CENAP -
Das Centrale Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene

9./1987
Nr. 139
DM 3,90

Vor 40 Jahren: Erste UFO-Sichtung !

NIGHT LIGHTS



Ill.: Stefan Harboe Andersen.

Geheime UFO-Untersuchungen in den USA ?
W.L.Moore

CENAP - Fallstatistik (II)
Jochen Ickinger (CENAP Heilbronn)

Der langweilige UFO-Sommer '87
H.J.Köhler (CENAP Mannheim)

CENAP - Aufgaben und Ziele

CENAP, das CENTRALE ERFORSCHUNGSNETZ AUSSERGEWÖHNLICHER HIMMELSPHÄNOMENE, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige, wissenschaftliche Gesellschaft zur Aufnahme, Analyse und Bewertung vorgeblich unidentifizierter Himmelsbeobachtungen (einschließlich terrestrischer Sichtungen, die mit etwaigen Phänomenen am Himmel in Zusammenhang stehen könnten).
Der Mitarbeiterstab setzt sich aus Wissenschaftlern und Laien zusammen, wobei eine enge Zusammenarbeit mit freien wissenschaftlichen Sachverständigen der unterschiedlichsten Disziplinen besteht.
Primäre Aufgabenstellung ist die Identifizierung der gemeldeten Erscheinungen (bisherige Aufklärungsquote: mindestens 98 %). Darüberhinaus steht die Psychohygiene, d.h. die möglichst vorbeugende Aufklärung sowie die Aufdeckung und Entmystifizierung unseriöser Berichterstattung im Vordergrund, wobei insbesondere der Einfluß der Massenmedien auf die Meinungsbildung aufgezeigt und ggf. kritisiert wird. In diesem Zusammenhang untersuchen die CENAP-Institute kritisch die Symptomatik, Genese und die psychosozialen Ursachen der weltweiten "UFO-Kulte".
1986 wurde CENAP vom Bundesinnenministerium als Anlaufstelle zur Bearbeitung von Sichtungsmeldungen empfohlen.

NIGHT LIGHTS - Das CENAP-Fachjournal

NIGHT LIGHTS, der neue CENAP-Report dokumentiert, analysiert und kommentiert sachlich-kritisch aktuelle wie historische Sichtungsberichte unter besonderer Berücksichtigung der Medienberichterstattung.
Daneben versteht es sich als Organ zur Psychohygiene, indem es über unseriöse Berichterstattungen sowie über die Inhalte, Ziele und Ursachen diverser pseudoreligiöser und okkultkrimineller Gruppierungen aufklärt. Somit kommt NIGHT LIGHTS einer ansonsten kaum wahrgenommenen wichtigen öffentlichen Funktion nach.

Impressum

Herausgeber: CENAP Mannheim/Heidelberg - Erscheinungsmodus: monatlich - Erscheinungstermin: Monatsmitte
Umfang: ca.40 Seiten - Bezugspreis Einzelheft: DM 3,90 - Jahresabonnement (12 Hefte): DM 40.-
Postscheckkonto Lshfn 79082-673 (BLZ 545 100 67)

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Dokumente (z.B. Fotos) kann keine Haftung übernommen werden. Autorenhonorare können nicht gezahlt werden. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit von Übersetzungen übernehmen wir keine Gewähr.

Bezug von NIGHT LIGHTS über CENAP Mannheim

CENAP-Institute:

Mannheim
Werner Walter
Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
Tel. (0621)701370
[Tag und Nacht]

Hansjürgen Köhler
Limbacher Str.6
6800 Mannheim 52
Tel. (0621)703506

Heilbronn
Jochen Ickinger
Olgastraße 13
7100 Heilbronn
Tel. (07131)80910

Heidelberg
Rudolf Henke
Am Leimbachring 30
6902 Sandhausen
Tel. (06224)54303

Meldestelle der GEP
GEP (Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens)
Postfach 2361
5880 Lüdenscheid
Tel. (02351)23377 [Tag und Nacht]

NIGHT LIGHTS 9/87 - Nr.139

INHALT

Editorial

Gibt es vielleicht doch geheime UFO-Forschungen in den USA, wie W.L.Moore seit Jahren behauptet ? CENAP ist den neuen Gerüchten im 40sten Jahr der ersten "UFO"-Sichtung nachgegangen...
Über den deutschen "UFO"-Sommer gibt es eigentlich nicht viel zu berichten - oder bietet er doch wider Erwarten Überraschungen ?
Den II. Teil der umfangreichsten Fallanalyse in der deutschen "UFO"-Szene präsentieren wir in diesem Heft: Ein vorläufiges Resümee bietet sich an...

Die Einstellung von NIGHT LIGHTS wird vielleicht manche von unseren Lesern überraschen: Warum es dazu kam, schildert der bisherige Mitherausgeber Rudolf Henke.
Mit der Nummer 140 ist Ihr alter CENAP REPORT wieder regelmäßig erhältlich und wird wie gewohnt bis Monatsmitte fertiggestellt sein und zur Auslieferung gelangen. Die Redaktion des "neuen" alten CR's bedankt sich für den bisherigen Einsatz von R.Henke für die Arbeit am NIGHT LIGHTS.
Notice for exchange-partners: Thats the last issue of NIGHT LIGHTS. With the next issue will you get back the old-fashion CENAP REPORT. CR IST COMING WITH THE NEXT NUMMER ALSO IN A MONTHLY REGULARY FASHION.
W.Walter, CENAP-MANNHEIM.

Tagungsberichte

Geheime "UFO"-Untersuchungen in den USA ?

- Angebliche Geheimdokumente sorgen in den Staaten wieder einmal für Aufregung -

Vorbemerkung

Alle Jahre wieder erzwingen Ermittlergruppen in den USA über das *Informationsfreiheits-Gesetz* staatliche Stellen in z.T. langwierigen und kostspieligen Verfahren zur Herausgabe von "UFO"-Dokumenten. Jeder noch so kleine Hinweis wird rasch als "Beleg" für eine angebliche Geheimhaltungspolitik der USA in Sachen UFOs betrachtet. Daß sich clevere Autoren den 40sten Jahrestag der ersten sog. Fligenden Untertassen-Sichtung zur Herausgabe von aufgebauschten "sensationellen Enthüllungen" zunutze machen, ist nicht weiter verwunderlich. Ebenfalls nicht verwundern darf, daß im Zuge dieser Aktionen immer wieder "Dokumente" auftauchen, die entweder schon längst bekannt sind und absolut keinen Hinweis auf geheime Recherchen liefern, oder die ganz einfach plumpe Fälschungen darstellen (*CENAP* berichtete wiederholt über entsprechende Papiere).
Die Vorstellung, daß in den USA UFO-Forschungs-Projekte auf höherer administrativer Ebene durchgeführt wurden und werden, erscheint uns allzu naiv, ist es doch extrem unwahrscheinlich, daß entsprechende Projekte über Jahrzehnte hinweg geheimbleiben könnten...

UFO-Symposium vom 7.2.1987 in Washington

Am 7. Februar 1987 fand im Washingtoner Hotel *Hollywood* ein UFO-Symposium statt, das zu Streitigkeiten innerhalb der Reihen amerikanischer "UFOlogen" führte.
Richard Hall vom *Fund for UFO Research* äußerte sich stellvertretend für eine Gruppe ernsthafter Forscher im *MUFON UFO Journal* vom März 1987:
Dies hat nichts mit dem wissenschaftlichen Studium von berichteten unidentifizierten fliegenden Objekten zu tun. Alle, die damit etwas zu tun haben, sind Pseudowissenschaftler und Mystiker. Diese selbsternannten internationalen Experten verbreiten nichts weiter als kosmischen Unsinn. Sie dienen nicht der Öffentlichkeit und desinformieren diese, während wir uns engagieren, um eine verantwortungsbewußte Studie seriöser UFO-Ereignisse voranzutreiben. Wir beschäftigen uns nur mit dem, was von ernsthaften und glaubwürdigen Beobachtern gemeldet wurde.
Das Symposium wurde von der *Aetherius Society* finanziert, welche von "Seiner Exzellenz, Sir George King", geleitet wird.
Hall, ehemals *NICAP*-Mitarbeiter in Washington, sagte im *MUFON UFO Journal*:
Waswill man noch wissen ? Früher nannte er sich George King von England. Diese Clowns sind altbekannt für ihreVerwirrtheit und daß sie sensible Leute mit ihren unsinnigen UFO-Vorstellungeneinspannen. So trat ein Dr. Frank Stranges auf, der gar keinen legitimen Titel beanspruchen darf. Er benutzte den Titel lange Zeit für seine Organisation, die sehr stark an "NICAP" erinnerte. Dann setzte er den zweifelhaften Titel vor seinen Namen und verkaufte entsprechende Titel gegen Honorar weiter. King ist ein typisches Beispiel für einen sog. Kontaktler. Diese behaupten, einen priveligierten Kontakt mit außerirdischen Wesen zu haben, wobei sie gleichsam die meiste Zeit damit verbringen, irgendwelche pseudoreligiöse Botschaften, in denen berichtet wird, wie sich die Menschheit vor sich selbst schützen kann, in Umlaug zu bringen.
Absicht von Hall ist es, die Öffentlichkeit mit glaubwürdigen UFO-Informationen zu versorgen, wobei das Bestreben vorhanden ist, die Öffentlichkeit ebenso über die Identität von Kultisten und Spinnern zu unterrichten.

MUFON-UFO-Symposium im Juni 1987

Das *MUFON*-UFO-Symposium fand 1987 vom 26. bis 28. Juni 1987 in *American University* von Washington statt. Organisiert wurde diese Veranstaltung wiederum von Halls *Fund for UFO Research*. Das Motto der Konferenz hieß *International Symposium on Unidentified Aerial Phenomena: 1947-1987*.
In erster Linie beschäftigte sich das Symposium mit der angeblichen Geheimhaltung von UFO-Informationen durch die US-Regierung, sowie mit den immer spannenden Entführungs-Fällen. Und tatsächlich erhielt jene Veranstaltung eine medienwirksame Unterstützung durch zwei neue US-Bestseller: Whitely Striebers *Communion* und Budd Hopkins' *Intruders*, zwei Bücher, die an die Spitze der Popularbuch-Liste der USA gelangten. Selbst die weltweit erscheinende Tageszeitung *USA Today* veröffentlichte auf der sog. zweiten Titelseite einen Beitrag darüber. Laut diesem Bericht vom 27. Juni seien 300 Studenten, Sichtungszeugen und Wissenschaftler zusammengekommen, um über die *alien abduction* (Entführungsfälle) zu diszutieren:
Die Konferenz wird ebenso die zu erwartende Freigabe von Dokumenten diskutieren, in denen die Geheimhaltung eines UFO-Absturzes 1947 in Roswell (N.M.)durch die Regierung inbegriffen ist.
USA Todayπ läßt dann Michael Luckmann vom *New Yorker Center for UFO Research* zu Wort kommen:
Wenn diese Dokumente echt sind, dann sind sie die wichtigsten Beweise, die jemals über UFOs bekannt wurden.
Phillip Klaas, lehnte derartige Spekulationen in dem Blatt ab:
Wenn das der deutlichste Beweis sein soll, dann stellt er eine große Enttäuschung für mich dar.
Das *National UFO Reporting Center* in Seattle studiert seit 1955 das UFO-Phänomen. Sein Sprecher Robert Gribble gab auf der UFO-Konferenz bekannt, die stolze Anzahl von 125 000 UFO-Meldungen gesammelt zu haben.
Auch die Witwe von Kenneth Arnold, der - wir erinnern uns - die ersten sog. Fliegenden Untertassen beobachtete, sprach zu den Anwesenden:
Es ist Zeit, die Wahrheit von der Unwahrheit..., die Tatsachen von den Fälschungen zu trennen.

Streng geheime Dokumente

Die amerikanische "UFOlogen"-Bewegung steckt also mitten drin im Verwirrspiel um angebliche Verhüllungen, geheimen UFO-Dokumenten und im Entführungs- Märchenspiel.

Ein neues Schlagwort macht sich breit: *EPH* (*UFO Education Program Hypothesis*), d.h. die Vorstellung von einem UFO-Erziehungsprogramm der US-Regierung gegenüber der Öffentlichkeit. Damit verwunden sei die Verschleierung der Wahrheit über die Existenz von Außerirdischen, Fliegenden Untertassen usw. Man nimmt an, daß im Laufe der Zeit mehr und mehr Informationen zu derartig spektakulär Phantastischem aus freigegebenen Regierungs-Dokumenten bekannt werden.

William L. Moore vom *Fair-Witness Project* im kalifornischen Burbank gibt das monatlich erscheinende Magazin *FOCUS* heraus. In der Nr.7, 1987 finden wir seinen Leitartikel *Was weiß unsere Regierung über die UFOs ?*. In einer kleinen Dokumentation versucht er das Thema der UFO-Abstürze bzw. -Bergungen neu zu beleben, indem er *demnächst eine Freigabe von wesentlichen UFO-Informationen* in Aussicht stellt. Wieder einmal hält die "UFOlogische" Szene den Atem an...! Wie lange wird dieser Weg ins Nichts noch andauern ?
Im neuesten Gerücht geht es um eine Reihe *von Kontakten zur amerikanischen Nachrichtendienst-Szene*, die Moore schuf, woraus er sich einige *erstaunliche* Informationen erhofft. Moore spekuliert, daß die US-Regierung fortgesetzt ein geheimes Forschungsprogramm zur Untersuchung von UFOs betreibe. In den nächsten Monaten sollen endlich die lange erhofften Beweise erbracht werden...

Am 12. Januar 1987 wurde eine *streng geheime Sicherheitsinformation* vom 14. Juli 1954 aus den Unterlagen des Hauptquartiers der US-Luftwaffe freigegeben. Es handelt sich dabei um eine Aktennotiz für General Twining zum Thema *NSC/MJ-12 Studien-Projekt*, verfaßt von Robert Cutler, Vertrauter des Präsidenten. Daraus geht hervor, daß der US-Präsident sich am 16. Juli 1954 im Weißen Haus in das Projekt einführen ließ. Später sei eine in Einzelheiten gehende Anhörung geplant gewesen.

Moore präsentierte weitere Dokumente, die einen öffentlichen Anstrich , aber keinen Hinweis für eine klare Identifizierung besitzen. In *FOCUS* wird der Anschein erweckt, als würden diese Papiere belegen, daß Admiral H. Hillenkoetter (*MJ-1*) dem damaligen Präsidenten geheime Einweisungen gab. Dabei ist auch von einer leider nicht zu identifizierbaren Operation die Rede, die als *Streng geheime Forschungs- und Entwicklungsarbeit* des Nachrichtendienstes zu betrachten sei. Diese Operation unterstünde einzig und allein direkt dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Operationen dieses Geheimprojekts seien von einer ebenfalls nicht identifizierten Gruppe von Personen durchgeführt worden, die aufgrund eines Befehls von Präsident Truman am 24. September 1947 gebildet worden sei. Dies sei geschehen nachdem Dr. Vannewar Bush und Minister James Foorstal eine diesbezügliche Empfehlung aussprachen.
Zu den Mitgliedern der Arbeitsgruppe (s. Domument) gehörte demnach auch der "Erzkritiker" Dr. Donald Menzel.
Die aufgeführten Dokumente sind mit *T52-Exempt* bezeichnet und mit *Copy one of one*. Außerdem tragen sie Stempel mit den Aufschriften *Top secret* sowie *Eyes only*. Damit werden geheime Kommando-Posten-Papiere gekennzeichnet.

Und immer wieder die Arnold-Sichtung...

Im weiteren wird wieder einmal Bezug auf die Arnold'sche Wahrnehmung genommen, wobei vermerkt ist - was nichts neues war und ist -, daß *dies nicht die erste bekannte Sichtung solcher Objekte* gewesen sei, aber *sie die erste, die am meisten Beachtung in den öffentlichen Medien fand*. Und weiter:
Hunderte von Sichtungsberichte ähnlicher Objekte folgten. Viele von diesen entstammen äußerst glaubwürdigen militärischen und zivilen Quellen. Diese Berichte sorgten für unabhängige Anstrengungen verschiedener Militär-Bereiche, sich der Natur und Absichten dieser Objekte im Bezug auf die nationale Verteidigung zu versichern.
Eine Reihe von Zeugen wurde interviewt. Es fanden mehrere erfolglose Versuche statt, die berichteten Scheiben mit Flugzeugen zu verfolgen. Die öffentlichen Reaktionen sind teilweise hysterisch zu nennen.
Laut dem Papier fand am 7. Juli 1947 eine *geheime Unternehmung zur Bergung des Wracks eines solchen Objektes, um dieses wissenschaftlich zu untersuchen* [gemeint dürfte hier die Bergung eines Höhenballons bei Roswell (N.M.) gemeint sein. Wir berichteten im *NL* 4.87 ausführlich darüber. S. v.a. dasDokument auf S.23/24 !].

Projekt Wassermann

Es hat den Anschein, als wäre aufgrund der zunächst unerklärlich erscheinenden Wahrnehmungen in der Regierungsspitze eine kleine Panik ausgebrochen. Tatsächlich fallen die obigen Papiere in den Zeitraum des ersten Untersuchungsprojektes namens *SIGN*, das natürlich ein Geheimprojekt war.
Moore geht es jedoch vor allem um eine angebliche Geheimorganisation namens *MJ-12*, die unter der direkten Befehlsgewalt des Präsidenten UFO-Meldungen untersucht habe, was im offiziellen Gegensatz zur amerikanischen Luftwaffen-Politik stünde, wo alle Untersuchungen als Sonderprojekt des Luftwaffen-Nachrichtendienstes *ATIC* liefen.
Das Dokument zum *Project Aquarius*, das sich auf die o.g. Geheimeinheit bezieht, enthält kein Datum, doch Schreibstil und Schrifttyp lassen eine Terminierung innerhalb der letzten 10 Jahre vermuten. *MJ-12 ist allein verantwortlich für diese Angelegenheit*, heißt es da. In dem Papier ist die Rede, daß UFOs *identifizierte fremde Maschinen* (*IAC*) seien !
Das *Projekt Aquarius* sei ursprünglich auf Befehl von Präsident Eisenhower eingerichtet worden. Kontrolliert wurde es angeblich von einer unbekannten Behörde unter dem Einfluß von *MJ-12*. Damals sei das Projekt unter einem anderen Namen gestanden (der jedoch ebenfalls unbekannt ist). Aus dem Papier läßt sich gerade noch herauslesen, daß das Projekt die Absicht verfolgt habe [nach Abschluß des *Projek Bluebook* im Jahre 1969], alle *wissenschaftlichen, technologischen, medizinischen und nachrichtendienstlichen Informationen aus UFO/IAC-Sichtungen und Kontakten mit fremden Lebewesen zu sammeln*. Dieses Unterfangen sollte nach den Richtlinien des US-Raumfahrtprogramms durchgeführt werden...

Die Frage nach der Authentizität

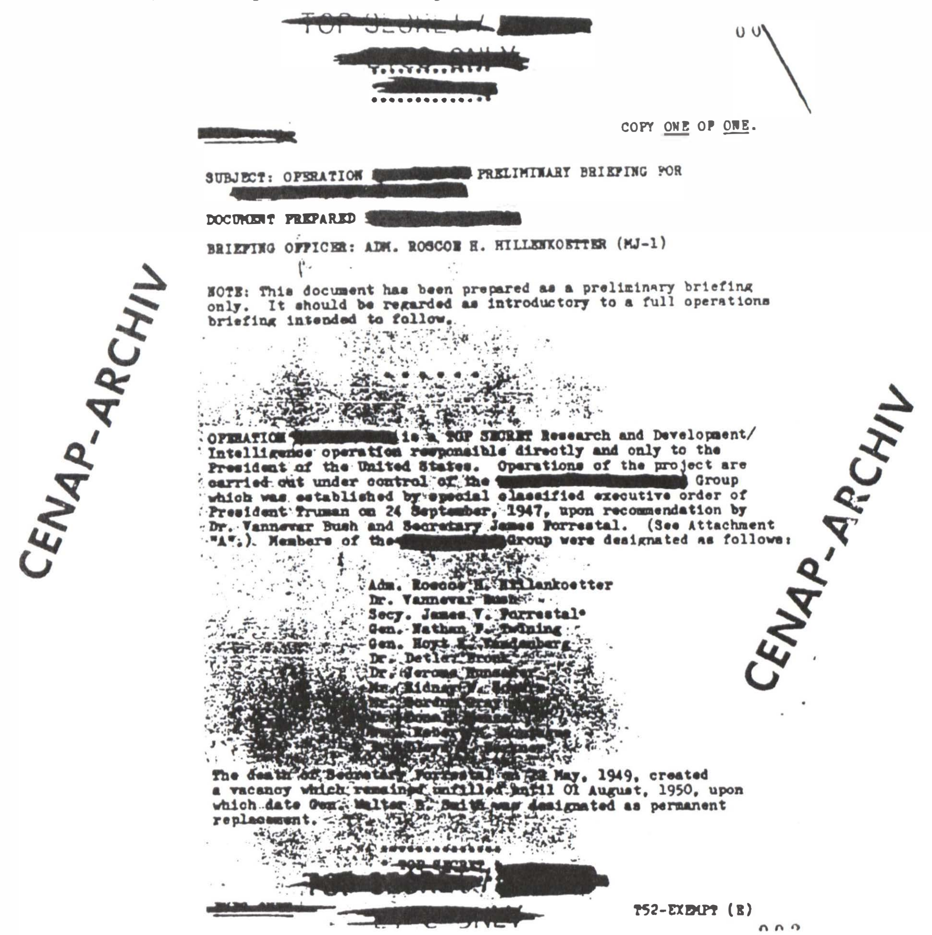
Inwieweit alle diese sog. Dokumente echt sind, können wir nicht beurteilen; zumindest

die Aktennotiz vom 14. Juli 1954 erscheint aus unserer Erfahrung im Umgang mit *FBI*- und *CIA*-Dokumenten heraus authentisch, sagt aber über Existenz oder Nichtexistenz von UFOs überhaupt nichts aus !

Moore nennt leider nicht die Quellen für die weiteren Papier. Für unsere Leser sollte dies - ebenso wie für uns - ein Anlaß zu höchster Vorsicht sein, geistern doch in der sog. Szene seit Jahrzehnten immer wieder mehr oder weniger geschickte Fälschungen angeblicher Geheimdokumente herum [s. dazu z.B. unser letzter Beitrag im *NL* 1.87, S. 47-48 zu mutmaßlichen Phantasieprojekten namens *Snowbird* und *Sigma*. Da es kaum anzunehmen ist, daß gleich mehrere hochgeheime Projekte, die alle den gleichen Zielen und den höchsten Stellen dienten, gegeben haben kann, muß zumindest eines der beiden Dokumente flasch sein...!]. Eines ist sicher: Sollte an dem letztgenannten Papier "etwas dran" sein, werden wir in Zukunft davon erfahren.

W.L.Moore: *What does our Government know about UFOs ?* , in: *FOCUS* Vol.II, Nr.7, 30.4.87 (Burbank, CA)

Gesamtbericht, Übersetzung und Zusammenfassung: W. Walter, *CENAP Mannheim*



[redacted]

0 0

[redacted]

•••••••••••••

[redacted] COPY ONE OF ONE.

SUBJECT: OPERATION [redacted] PRELIMINARY BRIEFING FOR

DOCUMENT PREPARED [redacted]

BRIEFING OFFICER: ADM. ROSCOE H. HILLENKOETTER (MJ-1)

NOTE: This document has been prepared as a preliminary briefing only. It should be regarded as introductory to a full operations briefing intended to follow.

OPERATION [redacted] is a TOP SECRET Research and Development/ Intelligence operation responsible directly and only to the President of the United States. Operations of the project are carried out under control of the [redacted] Group which was established by special classified executive order of President Truman on 24 September, 1947, upon recommendation by Dr. Vannevar Bush and Secretary James Forrestal. (See Attachment "A".) Members of the [redacted] Group were designated as follows:

Adm. Roscoe H. Hillenkoetter
Dr. Vannevar Bush
Secy. James V. Forrestal
Gen. Nathan F. Twining
Gen. Hoyt S. Vandenberg
Dr. Detlev Bronk
Dr. Jerome Hunsaker

The death of Secretary Forrestal on 22 May, 1949, created a vacancy which remained unfilled until 01 August, 1950, upon which date Gen. Walter B. Smith was designated as permanent replacement.

•••••••••••••

[redacted]

T52-EXEMPT (E)

002

[redacted]

EYES ONLY

•••••••••••••

[redacted] COPY ONE OF ONE.

On 24 June, 1947, a civilian pilot flying over the Cascade Mountains in the State of Washington observed nine flying disc-shaped aircraft traveling in formation at a high rate of speed. Although this was not the first known sighting of such objects, it was the first to gain widespread attention in the public media. Hundreds of reports of sightings of similar objects followed. Many of these came from highly credible military and civilian sources. These reports resulted in independent efforts by several different elements of the military to ascertain the nature and purpose of these objects in the interests of national defense. A number of witnesses were interviewed and there were several unsuccessful attempts to utilize aircraft in efforts to pursue reported discs in flight. Public reaction bordered on near hysteria at times.

[redacted]

On 07 July, 1947, a secret operation was begun to assure recovery of the wreckage of this object for scientific study.

[redacted]

•••••••••••••

TOP SECRET / [redacted]

EYES ONLY

TOP SECRET / [redacted]

001

EYES ONLY

NATIONAL SECURITY INFORMATION

•••••••••••••

[redacted]

•••••••••••••

[redacted] COPY ONE OF ONE.

BRIEFING DOCUMENT: OPERATION [redacted]

PREPARED FOR [redacted])

July 14, 1954

TOP SECRET RESTRICTED SECURITY INFORMATION [redacted]

MEMORANDUM FOR GENERAL TWINING

SUBJECT: NSC/MJ-12 Special Studies Project

The President has decided that the MJ-12 SSP briefing should take place during the already scheduled White House meeting of July 16, rather than following it as previously intended. More precise arrangements will be explained to you upon arrival. Please alter your plans accordingly.

Your concurrence in the above change of arrangements is assumed.

ROBERT CUTLER
Special Assistant
to the President

WARNING! This is a [redacted] ONLY document containing compartmented information essential to the national security of the United States. ... access to the material herein ... possessing [redacted] clearance ... taking of written or mechanically transferred notes is strictly forbidden.

COPY
from
THE NATIONAL ARCHIVES
Record Group No. RG 341, Records of the Headquarters United States Air Force

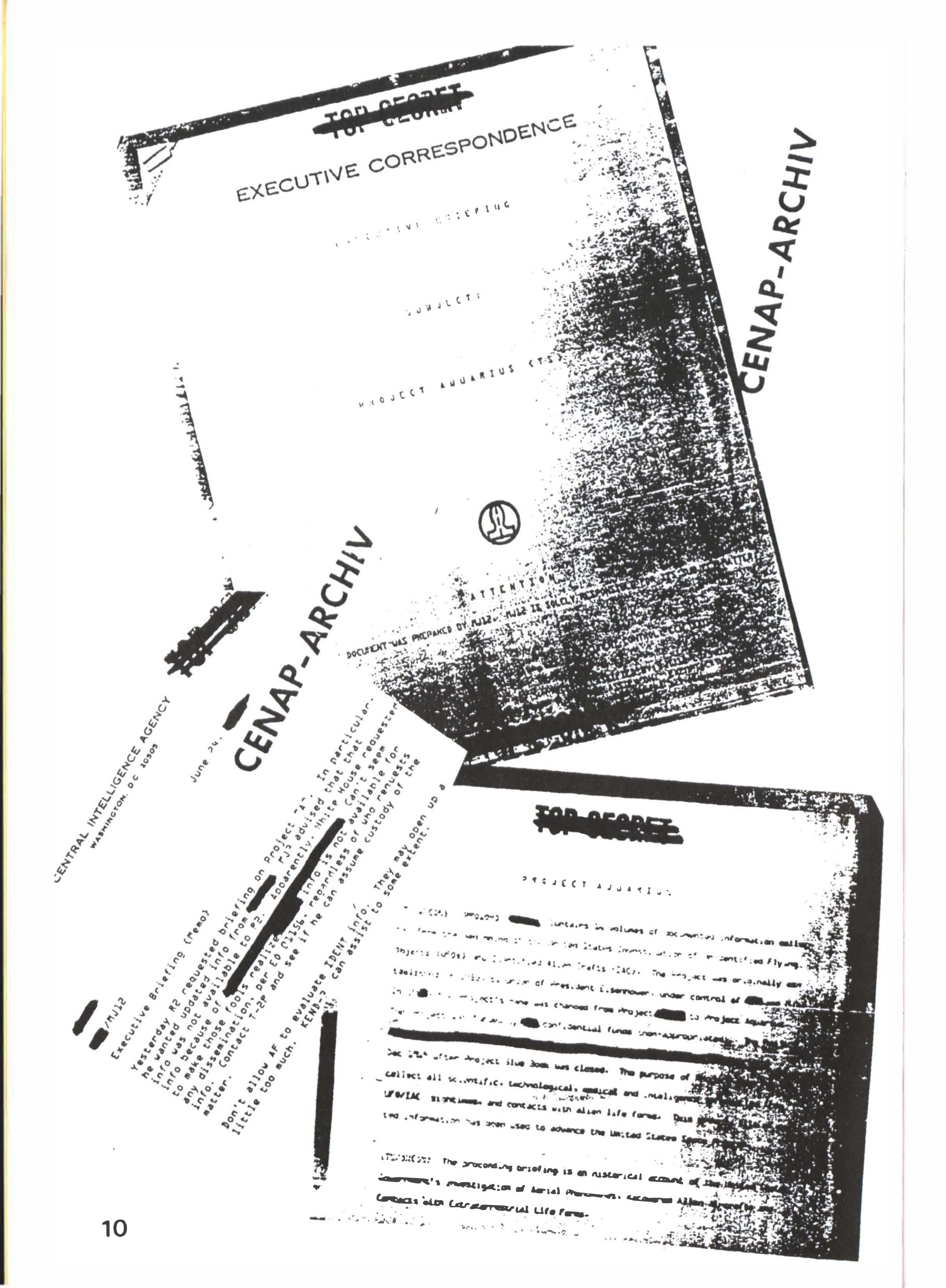
Authority NND 857013
1/12/87

TOP SECRET / [redacted]

EYES ONLY

T52-EXEMPT (E)

003



CENAP-Fallstatistik (II)

CENAP Heilbronn

Im letzten *Night Lights* präsentierten wir den ersten Teil einer von Jochen Ickinger von CENAP Heilbronn zusammengestellten Fallstatistik, die nahezu sämtliche Fälle, die von den verschiedenen CENAP-Ermittlergruppen innerhalb der letzten rund 11 1/2 Jahre bearbeitet und in unseren Publikationen veröffentlicht wurden.
Natürlich kann man sich fragen, ab welchen Kriterien ein Fall als "bearbeitet" gilt. Darauf gibt es keine generalisierende Antwort:

1. Über die meisten Fälle erhalten wir Kenntnis durch die Tagespresse. Handelt es sich um Fälle aus dem Bundesgebiet oder dem angrenzenden Ausland, nehmen wir, wie die meisten unserer Leser wissen werden, eine direkte Zeugenkontaktierung vor. Daraus ergeben sich oft neue Informationen, die in vielen Fällen eine Einstufung ermöglichen.

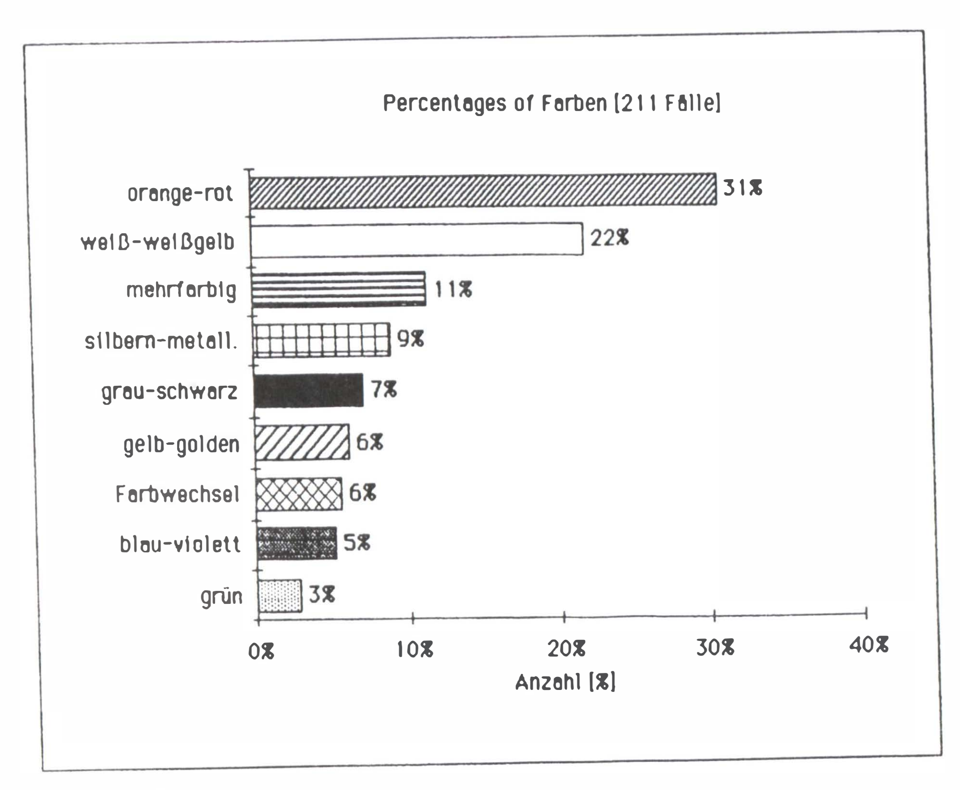
2. Doch auch aus dem jeweils vorhandenen Material der Presse und/oder Literatur können *neue Informationen* gewonnen werden, wie z.B. der Delphos-"Landespur"-Fall zeigt (s.NL Nr.137).

3. Es müssen darüberhinaus nicht unbedingt neue Informationen *aus* einem betreffenden Fall zu einer (Neu-)Einschätzung führen: In manchem Fall bietet sich eine Lösung durch den *Vergleich* mit anderen Fällen an (s. z.B. Fotovergleich im NL Nr.137 auf S.15: Hier wird ein scheinbar unbekanntes Foto-Objekt durch den Vergleich mit der Abbildung eines *bekannten* Objektes identifiziert).

4. Zugegebenermaßen wurden auch einige wenige Fälle aufgenommen, bei denen wir eine Einschätzung von fremden Ermittlern bzw. Gruppen übernahmen (z.B. beim berühmten Socorro-"Landefall" [s. CR Nr.50-53]). Streng genommen haben derartige Fälle in unserer Fallstatistik nichts zu suchen. Doch da wir die von anderen vorgebrachten Argumente jeweils sorgfältig prüfen, kann auch ein derartiger Fall im weitesten Sinne als von uns "bearbeitet" gelten.

Es müssen übrigens nicht alle Fälle von A bis Z durchgecheckt werden; oft führen Teilaspekte zu einer eindeutigen Lösung (siehe z.B. wieder den Delphos-Fall, bei dem die berühmte "Landespur" mutmaßlich identifiziert werden konnte, womit der Fall als Ganzes wertlos wurde).

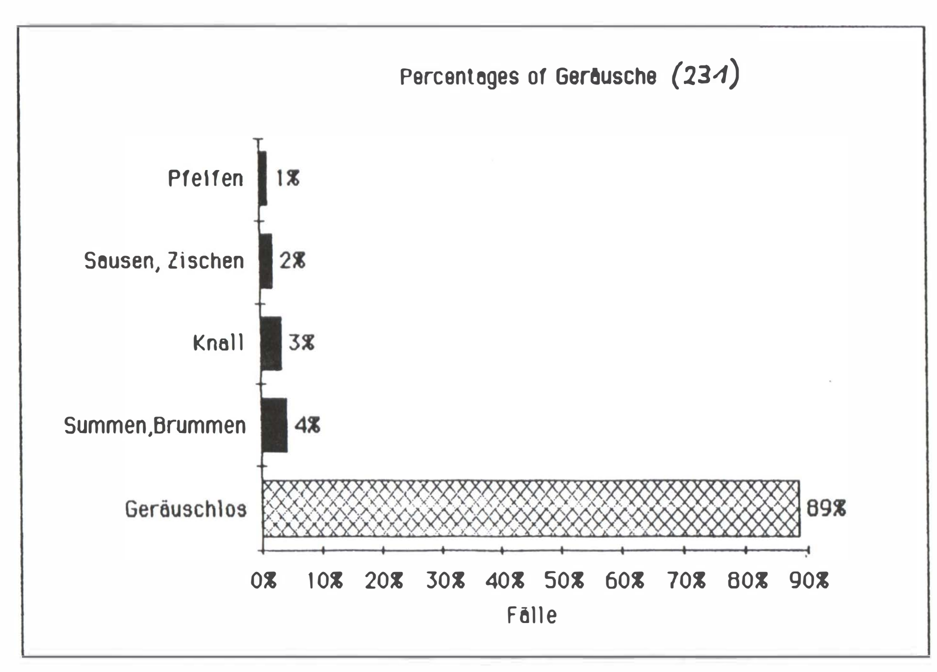
Wer Interesse an allen statistischen Einzeldaten zu jedem Fall hat, wende sich bitte an CENAP Heilbronn. Gegen einen geringen Unkostenbeitrag ist die umfangreiche Fall-Liste nebst einem Entkodierungsschlüssel erhältlich.



2.1.4. Farben

Rot stellt nicht nur im menschlichen Bereich eine Warnfarbe dar: Alles, was rot erscheint, mahnt zur Vorsicht bis hin zur Furcht. Somit darf es nicht verwundern, wenn rund 1/3 aller als UFO gemeldeten Objekte rot sind. Wenn man zudem weiß, daß wir rund 25 % aller Sichtungen als Kleinballon identifiziert haben, würden nur noch etwa 6 % der verbleibenden Sichtungen einen orangenen bzw. roten "Anstrich" erhalten.

Immerhin wird rund jedes fünfte Objekt als weiß bis weißgelb beschrieben. Erst wenn man weiß, daß rund jede 10te Beobachtung auf weiße bis weißgelb erscheinende Planeten wie Venus oder/und Jupiter zurückzuführen sind und manche Sichtungen auf gewöhnliche terrestrische Lichterscheinungen (z.B. Scheinwerfer, Handlampen etc.) reduziert werden können, verschwindet auch diese Häufung im "statistischen Rauschen". Interessant ist, daß nur in etwa jedem 20sten Fall eine bei terrestrischen Objekten unübliche Farbe - nämlich blau bzw. violett - wahrgenommen wurde. Wenn man bedenkt, daß grüne Lichtpunkte, wie sie z.B. in Form von Positionslichtern bei Flugzeugen auftauchen, aufgrund wahrnehmungspsychologischer Besonderheiten gelegentlich blau erscheinen, bleibt kaum noch ein etwaiges Geheimnis... Farbwechsel deuten übrigens auf Flugzeug-Verwechslungen hin, während grüne Farben auf sog. Feuerkugel-Meteoriten schließen lassen...



Schwarzgefärbte Objekte wurden von uns meist als sog. *Solar-Zeppeline* identifiziert.

2.1.5. Geräusche

Sage und schreibe 9 von 10 als UFO gemeldete Objekte werden als geräuschlos gemeldet ! Ein möglicher Hinweis, daß an einigen Fällen vielleicht doch "etwas dran" sein könnte ? Nur wenn wir in kurzsichtiger Weise davon ausgingen, daß die *Wahrnehmung* des Zeugen sich mit dem Verhalten des Objektes selbst deckt. Die Geräuschwahrnehmung ist jedoch von mehreren Faktoren abhängig:

1. Vom Gehör des Zeugen
2. Vom Aufenthaltsort des Zeugen
3. Von Nebengeräuschen
4. Von der Geräuschdämpfung durch Geographie und Wetterverhältnisse
5. Von der Entfernung des Objektes

Alle diese Punkte können eine Geräuschwahrnehmung unmöglich machen. Beim neueingeschätzten Helikopter-Fall Messel (s. NL Nr.138) kamen die Hauptzeugen aus einer Diskothek: Die Gehörwahrnehmung war vorübergehend eingeschränkt...
Im Fall Wüstenroth (*CR Heilbronn* Nr.23) erfolgte die Sichtung nicht nur aus einem relativ lautem Auto heraus bei laufendem Motor, sondern auch noch bei "starkem Wind" (Zeugin), der aus relativ ungünstiger Richtung wehte...

Mit am wichtigsten ist jedoch der letzte Punkt: Aufgrund jahrelanger Erfahrungen sind die oft maßlosen Größenüberschätzungen bekannt (s. z.B. GEP/CENAP-Studie). Wenn

jedoch ein geräuschhaftes Objekt in Wirklichkeit viel weiter vom Zeugen entfernt war, als dieser schätzte, steigt die Wahrscheinlichkeit einer lautlosen Wahrnehmung!
So kann ein 10 Meter langes Flugzeug in einer Entfernung von erst 1000 Meter Entfernung bei einem üblichen Überschätzungsfaktor 10x bereits als "apfelsinengroß" beschrieben werden (s. Fall Hemsbach 1977, *CR* Nr.43)...!
Es gilt also in jedem Fall kritisch zu fragen, inwieweit die Entfernungsschätzungen von Zeugen der Realität nahekommen.

Geräuschlose Flugzeuge

Interessant ist, daß selbst Flugzeuge häufig als geräuschlos geschildert werden. Allan Hendry, der mehr als 1000 UFO/IFO-Fälle untersuchte, schreibt im *UFO Handbook* (Garden City 1979, S.38):
Eine der größten Überraschungen ist die Unfähigkeit der berichtenden Zeugen, irgendein Geräusch vom Flugzeug zu hören. Dies ist in einer ganzen Anzahl von Fällen zum Vorschein gekommen. Wir sahen..., daß sogar von niedrig fliegenden Flugzeugen... in 91 % der Vorkommnisse niemals ein Geräusch vom Zeugen gehört wurde...
Bei zwei verschiedenen Gelegenheiten flog ein Hubschrauber im Steilflug sehr nahe über mein Auto, doch es war für mich trotz der Nähe unmöglich, irgendwelche Geräusche von ihm zu hören.
Die letzte Aussage von Hendry kann ich nur voll bestätigen: Auf dem Weg zu und von meinem Arbeitsplatz fahre ich regelmäßig mitten über einen US-Militär-Flugplatz, dessen Rollbahn quer über der Straße verläuft. Dieses Rollfeld ist wie bei einem Bahnübergang durch Schranken abgesichert, so daß ich immer wieder startende oder landende (Kurier-) Flugzeuge aus nächster Nähe (z.T. in einer Entfernug von weniger als 50 Metern) beobachten und *hören* kann. Erst vor kurzem fuhr ich auf der Straße am Flugplatz vorbei. Das linke Fenster hatte ich wegen der Hitze völlig heruntergekurbelt. Es handelt sich um ein leises Fahrzeug (6-Zylinder-Motor). Ich fuhr im 4. Gang, als ich zunächst *optisch* auf einen großen einmotorigen Hubschrauber, der in einer Entfernung von nur etwa 50 Metern auf der rechten Seite des Fahrzeugs startete, aufmerksam wurde. Zwar hörte ich ein Geräusch, doch das war kaum stärker als der Motor des Autos. Wären die Windverhältnisse ungünstig gewesen (es war zur Zeit der Sichtung praktisch windstill), hätte ich vermutlich selbst bei offenem Fenster kein Geräusch mehr wahrgenommen...Es ist noch hinzuzufügen, daß - mit Ausnahme des geschnittenen Rasens - keinerlei Vegetation oder Gebäude zwischen meinem Fahrzeug und dem Helikopter standen.

Hendry hatte 1158 Fälle als IFO und 113 Fälle als UFO bewertet: In beiden Kategorien lagen die Fälle, in denen Geräusche gehört wurden, bei 20 bzw. 17 %. Auch die Hörbedingungen waren nahezu gleich: - im Freien: 58/52 %, - im Auto 30/33 %, - im Haus 12/15 % (S.96).
Daraus lassen sich einige bemerkenswerte Schlüsse ziehen: Zum einen zeigt sich, daß die Geräuschdämpfung im Auto durchschnittlich bis zu 50 % zu betragen scheint, zum anderen sind die ähnlichen Zahlen bei beiden Kategorien sicherlich nicht zufällig zustande gekommen, so daß man sich fragen muß, wie wahrscheinlich es ist, daß angebliche UFOs im Durchschnitt den gleichen Geräuschpegel wie Flugzeuge oder

Hubschrauber verursachen. Doch damit nicht genug: Da die Lautstärkeempfindung frequenzabhängig ist, müßte man sogar davon ausgehen, daß die als UFO eingeschätzten Objekte durchschnittlich die gleichen Frequenzen wie irdische Flugkörper aussenden... Da drängt sich natürlich die Vermutung auf, daß beide Kategorien in Wirklichkeit identisch sind...

Noch eines ist zu bedenken: Wenn der Beobachter ein "typisches" Flugzeuggeräusch wahrnähme, würde er das Objekt selbst sogleich als das, was es ist, identifizieren. Das heißt umgekehrt, daß in der Regel nur dann "Flugzeug-UFOs" gemeldet werden, wenn die o.g. Bedingungen das Hören von Geräuschen verhindern.

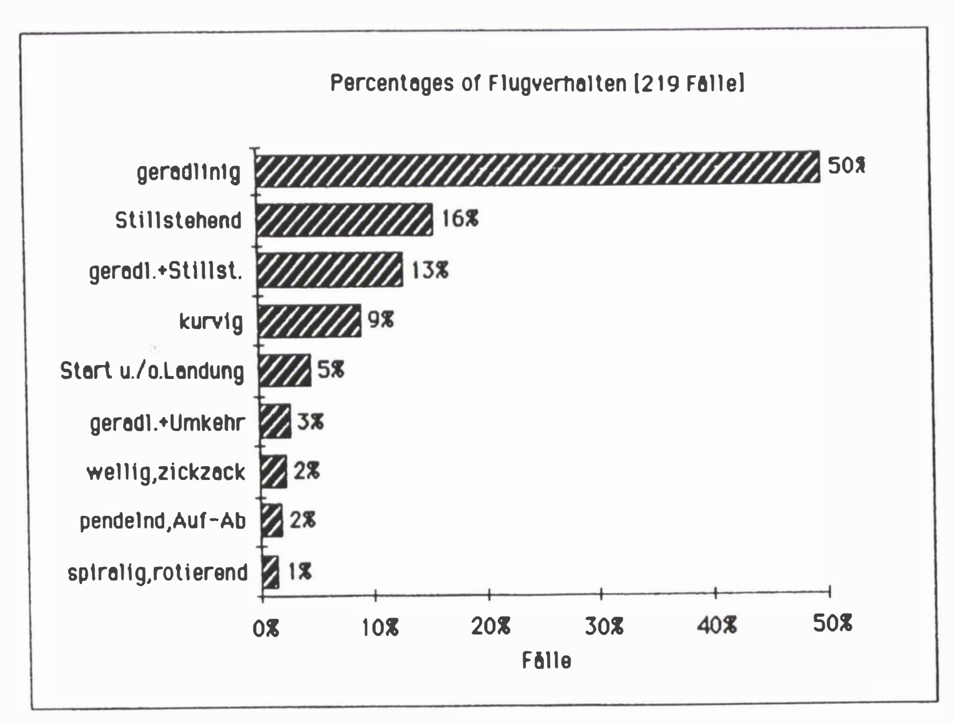
Doch nun wieder zurück zu unserer Statistik: Ballone, Planeten, Sterne, Meteoriten in der Regel, Scheinwerfer etc. sind geräuschlos. Somit bleiben kaum noch Sichtungen übrig, die geräuschlos erfahren wurden. Interessant ist, daß die wenigen noch zur Diskussion stehenden UAP-Fälle alle als Flugzeug- bzw. Helikopter-Sichtungen eingeschätzt werden können...

Und was ist mit jenen 11 % von Fällen, in denen Geräusche wahrgenommen wurden? Auch hier gilt es wieder zu differenzieren, denn wenn ein Zeuge während der Sichtung eines Objektes gleichzeitig Geräusche wahrnimmt, ist damit noch lange nicht gesagt, daß diese auch wirklich vom Objekt ausgehen! Wir haben eindeutige Ballon- bzw. Planeten-Fälle, bei denen von Geräuschen berichtet wurde...! An diesem Beispiel wird das im letzten Heft am Fall Messel diskutierte Assoziations-Phänomen deutlich: Nicht alles, was gleichzeitig (bzw. kurz hintereinander) wahrgenommen wird, muß auch in einer kausalen Verbindung stehen.
Interessant ist, daß die Art der wahrgenommenen Geräusche (Summen, Brummen, Sausen, Zischen, Knallen, Pfeifen) *sämtlich* auf Flugzeuge bzw. Hubschrauber zutreffen *können*...

2.1.6. Gerüche (2 Fälle)

Fast genauso interessant wie die vorgebliche Geräuschlosigkeit ist, daß in nur zwei von uns bearbeiteten bzw. untersuchten Fällen Gerüche wahrgenommen wurden! In beiden Fällen ist von einem *fäulnisartigen* Geruch die Rede. Einer dieser beiden Fälle wurde übrigens als (Foto-) Schwindel entlarvt.

Die optische Wahrnehmung dominiert anscheinend sehr stark über andere Sinnesempfindungen. Das bestätigt uns auch die Wahrnehmungspsychologie. Beim Fernsehen etwa achtet man so sehr auf das Bild, daß gesprochene Informationen kaum noch registriert werden, wie Experimente zeigten. Man kann seine Bekannten nach der Tagesschau selbst einmal testen, was sie von den gehörten Informationen noch wissen...
Gerüche dagegen bleiben für immer im Gedächtnis haften, was aber nicht heißt, daß sie auch während der Sichtung bewußt wreden.



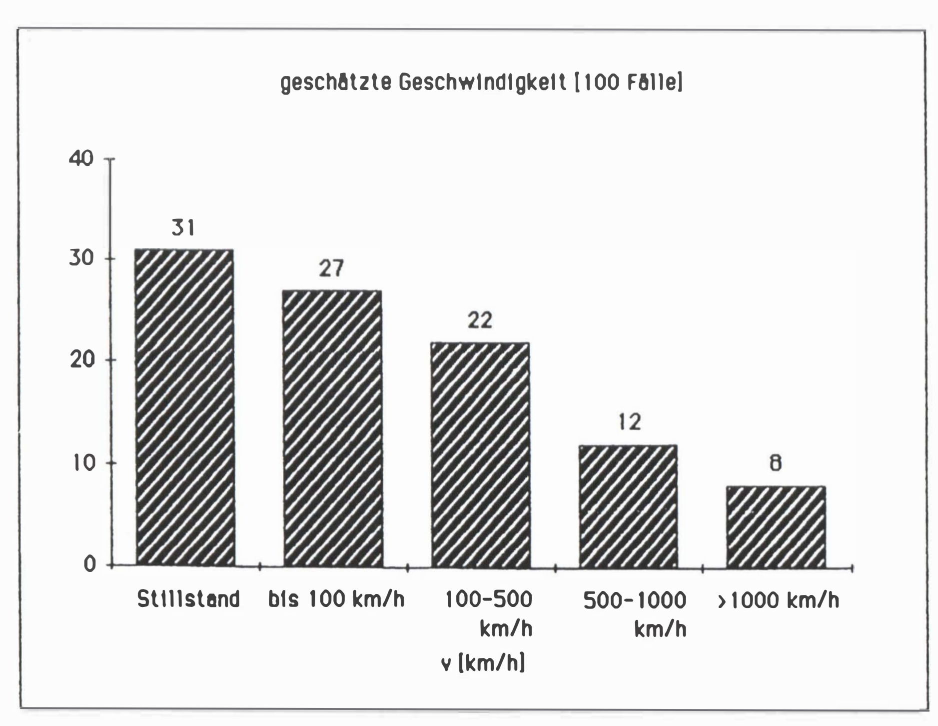
2.2. Dynamische Merkmale

2.2.1. Flugverhalten

Bei jeder zweiten UFO-Meldung verhalten sich die Objekte in ihrem Flugverhalten in keinster Weise außergewöhnlich: Sie bewegen sich wie ein Flugzeug oder andere irdische Fluggeräte auf einer geradlinigen Bahn. Dazu zählen Flugzeuge und Helikopter, Meteore, sowie Sterne und Planeten und - aber im geringeren Umfang - auch Ballons.
Nahezu sämtliche anderen aufgeführten "ungewöhnlichen" Flugbewegungen treffen auf Ballons zu: Geradlinige Bewegung mit Stillstand, Kurvenflug, Start vom Boden aus, Umkehr der Flugrichtung (durch Windstoß), welliger, zickzackförmiger, pendelnder Flug. Party-Ballons entsprechen daher nicht nur aufgrund ihrer Form (rund) und Farbe (rotorange) am ehesten dem "klassischen" UFO-Klischee.

Als rein stillstehend werden meist Planeten oder Sterne beschrieben.

Rotierende Objekte stellen Flugzeuge, Helikopter und Sterne (manchmal Planeten) dar: Das wechselseitige Aufblitzen von Navigationslichtern bei Flugzeugen führt zum Neonreklame-Effekt, der eine - in diesem Fall rotierende - Bewegung suggeriert.
Bei Sternen, die ja nicht wie Planeten ruhig leuchten, kommt es besonders bei Fernglasbeobachtungen zu einem ähnlichen Eindruck.



2.2.2. Geschwindigkeit

Nicht nur Größen und Entfernungen können stark über- bzw. unterschätzt werden, sondern auch bei Geschwindigkeitsschätzungen fehlt meist die Sicherheit. So hat CENAP mehrere Kleinballon-Fälle bearbeitet, bei denen die Geschwindigkeit des Objektes mit dem eines Düsenjägers (!) angegeben wurde...
So gesehen verwundert es fast, daß die angegebenen Geschwindigkeiten nicht noch höher ausfielen.
Um die Geschwindigkeit eines Objektes sicher angeben zu können, muß zum einen dessen Entfernung, zum anderen die zurückgelegte Strecke innerhalb einer bestimmten Zeit bekannt sein. Das ist jedoch nur selten der Fall. Wir alle kennen die Problematik, wenn wir aus dem Zugfenster sehen: Die nahen Leitungsmasten huschen rasend schnell vorbei, während entfernte Gebäude sich im Zeitlupentempo zu bewegen scheinen.
Das vielleicht Interessanteste an dieser Statistik (beachte, daß nur rund jeder dritte Zeuge absolute Geschwindigkeitsschätzungen vornahm) ist, daß in rund 1/3 der Fälle von stillstehenden Objekten die Rede ist. Doch dazu gehören teilweise Ballons und Planeten- bzw. Sternsichtungen...
Extrem hohe Geschwindigkeiten errechen Meteore (bis 70 km/s und mehr !), womit ein Teil der 8 % Objekte, die mit über 1000 km/h Geschwindigkeit geschätzt wurden, eine Erklärung finden.

3. Physikalische und psychische Effekte

3.1. Einwirkungen

3.1.1. Physische Einwirkungen auf Lebewesen (3 Fälle)

Von den über 300 bearbeiteten Fällen sind nur ganze 3, bei denen vorgebliche Augenzeugen von Einwirkungen auf ihren Körper durch UFOs berichten: In zwei Fällen ist von vorübergehenden Lähmungen, in einem von einem Sonnenbrand die Rede - alles Befunde, die sich, wie die Lähmungen, entweder nicht mehr nachweisen lassen, oder die, wie der Sonnenbrand, auch auf andere Weise entstanden sein können.
Zwei dieser Fälle stammen übrigens aus dem europäischen Ausland. Der bundesdeutsche Fall, bei dem neben dem Lähmungseffekt auch noch eine Uhr in Uri Geller-Manier verbogen worden sein soll, entlarvte sich rasch als "psychologisch" bedingt. Die übrigen zwei Fälle mußten leider unter "Ungenügende Informationen" eingestuft werden.

3.1.2. Psychische Einwirkungen auf Lebewesen (9 Fälle)

Hier sind wir an einem heiklen Punkt angelangt: Ab welchen Symptomen soll man davon ausgehen, daß psychische Einwirkungen tatsächlich vom gesichteten Objekt ausgingen? Mit anderen Worten: Niemand kann uns sagen, ob sich ein Zeuge eine psychische Wirkung nur eingebildet hat. Übrigens können, wie v.a. die Psychoanalytiker wissen, selbst Lähmungen eine psychische Ursache besitzen (s.o.). Wenn ein Zeuge, wie z.B. bei der Sichtung von Radevormwald (s. NL Nr.138) den "zwanghaften Drang" verspürt, sich am Balkongeländer festhalten zu müssen, vermag uns zunächst einmal niemand zu sagen, ob dieses Verlangen in *direkter* Weise von dem beobachteten Objekt selbst ausging (z.B. in Form von hypothetischen "Psychostrahlen"), oder ob der Zeuge nur an einer besonders ausgeprägten Einbildungskraft leidet usw.
Somit sind entsprechende Berichte im Allgemeinen relativ wertlos. Etwas anderes wäre es, wenn sich zudem *nachweisbare* Wirkungen einstellen. Nur in zwei dieser Psycho-Fälle wurde auch von einer Wirkung auf technische Geräte (beide Male auf das Auto der Zeugen) berichtet, doch handelte es sich auch hier nur um *temporäre* Einflüsse, womit eine etwaige Nachprüfbarkeit unmöglich wird.

3.1.3. Einwirkungen auf technische Geräte

In der Literatur werden immer wieder Fälle, bei denen ein vorgebliches UFO technische Geräte direkt beeinflußt haben soll, besonders hervorgehoben. Selbst zurückhaltende Ermittler, wie etwa J.A.Hynek, messen derartigen Ereignissen besondere Indizienkraft zu.
11 entsprechende Fälle sind es, die in unserer Statistik auftauchen, darunter fünf ausländische: In jedem 2. Fall (6x) ist das Auto (Motor, Elektrik, Radio), in jedem 3. Fall (4 Fälle) ein Empfangsgerät (TV, Radio) betroffen. 2 mal wird eine Uhr beeinflußt. Einmal soll ein ganzes Kernkraftwerk (Spanien) gestört worden sein. Ein Hinweis, daß sich hinter unseren IFO-Einschätzungen vielleicht doch das eine oder andere "echte" UFO verbergen könnte ? Oder wie sonst sollte man sich rätselhafte Motorausfälle erklären ?

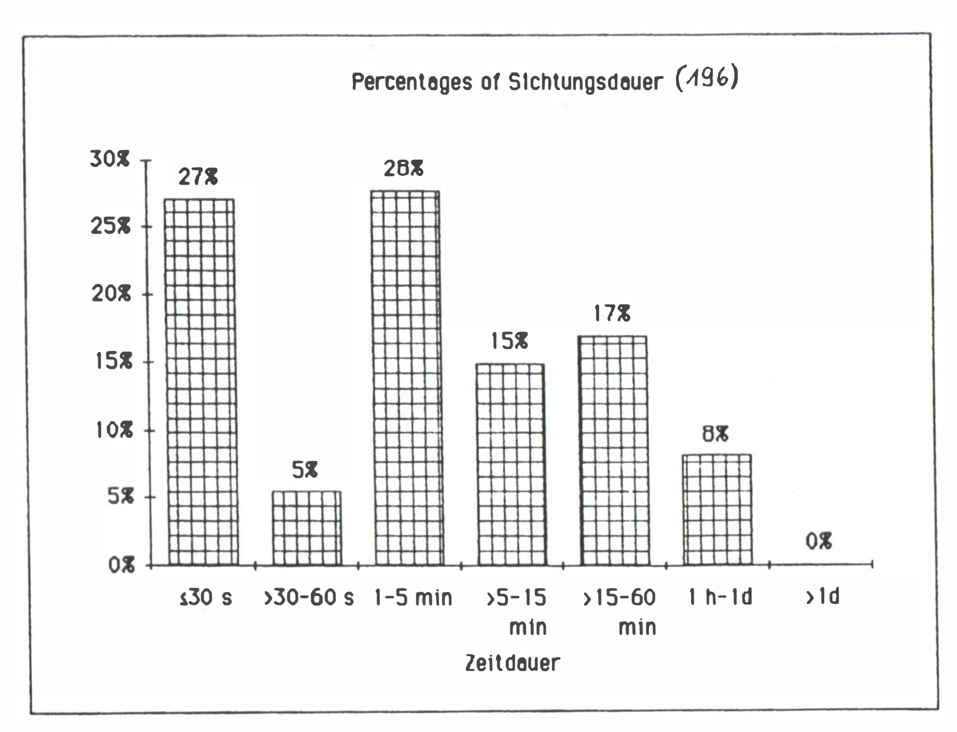
Nun, in fast allen Fällen handelte es sich um eine *temporäre* Einwirkung, womit ein nachträglicher Nachweis wiederum unmöglich wird. Da hilft auch eine *bleibend* deformierte Uhr nichts, denn wie beim oben erwähnten Sonnenbrand ist die Ursache der Veränderung nachträglich nicht mehr auszumachen...

Physische Effekte meist echt

Nach unserer Erfahrung mit inländischen Fällen sind die meisten genannten Phänomene echt. Aber wie weiter oben bereits mehrmals diskutiert, besteht - wenn überhaupt - nur selten ein direkter Zusammenhang zu den beobachteten Objekten. Als "Paradebeispiel" ist hier wieder der Fall Messel zu nennen !
Es knackt immer mal wieder im Radio, und es gibt immer mal wieder eine Bildstörung während des Fernsehempfanges. Frappant wird es nur, wenn im gleichen Moment ein orange-glühender Partyballon vorm Fenster vorbeischwebt... Wenn der Zeuge zudem eine entsprechende psychische Präpositions-Haltung besitzt, ist rasch ein neuer, "spektakulärer" Fall entstanden....
Anderes Beispiel: Ein ungeübter Himmelsbeobachter wird am frühen Morgen im Auto von der aufgehenden Venus überrascht: Er ist dermaßen verstört und verängstigt, daß er überhart auf die Bremse tritt und dabei den Motor abwürgt (Hand aufs Herz: Wem unter uns Autofahren ist es selbst nach langjähriger Fahrpraxis nicht doch hin und wider passiert, daß er den Motor "versehentlich" abwürgte und sich gar nicht über den Grund bewußt war ?!). Er beobachtet die Erscheinung gebannt. Nachdem das Objekt entweder verschwunden ist, oder am Ort bleibt, also keine Bedrohung mehr darzustellen scheint, wird der Fahrer erst auf das tote Fahrzeug aufmerksam. Aufgrund seiner Erregtheit ist ihm nicht mehr bewußt, daß er selbst es war, der den Motor abwürgte - und schon wird eine Assoziation mit dem beobachteten Objekt hergestellt...Somit kann theoretisch *jedes* Objekt entsprechende Assoziationen hervorrufen - und genau das bestätigen unsere Beurteilungen dieser Fälle: 3 x "psychologisch", 2 x Flugzeug, 1 x Planet, 1 x Ballon, 1 x Meteor. 2 Fälle sind wertlos, da zentrale Informationen fehlen. Nur einer wurde bis jetzt offengelassen.

3.2. Spuren (13 Fälle)

Immerhin: Rund 3 % aller CENAP-Fälle sind Spurenfälle, also Sichtungen, bei denen ein oder mehrere Objekte irgendwelche Spuren zurückgelassen haben (meist auf dem Erdboden). Die Hälfte davon stammt aus dem Ausland, womit sich im Vergleich zu den insgesamt bearbeiteten Fällen ein überproportional großer Anteil ergibt.
In diesen Fällen gelten die gleichen Gesetzmäßigkeiten wie oben, wobei jetzt die Schwindelfälle deutlich zunehmen. Das heißt grob gesagt: Je spektakulärer die Spuren, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit für einen Schwindel.
Etwa 800 (Lande-) Spurfälle sind im von *CUFOS* im Namen von Ted Phillips 1974 herausgebenen "Landespurkatalog" enthalten, doch nur ein einziger stammt aus Deutschland (Fall Linke 1952). Die Spuren-Maße schwanken enorm, und es gibt praktisch keine zwei spezifischen Spuren-Arten, die sich völlig gleichen (z.B. drei "Landebein"-Löcher, die ein Dreieck mit ganz bestimmten Abmessungen bilden).

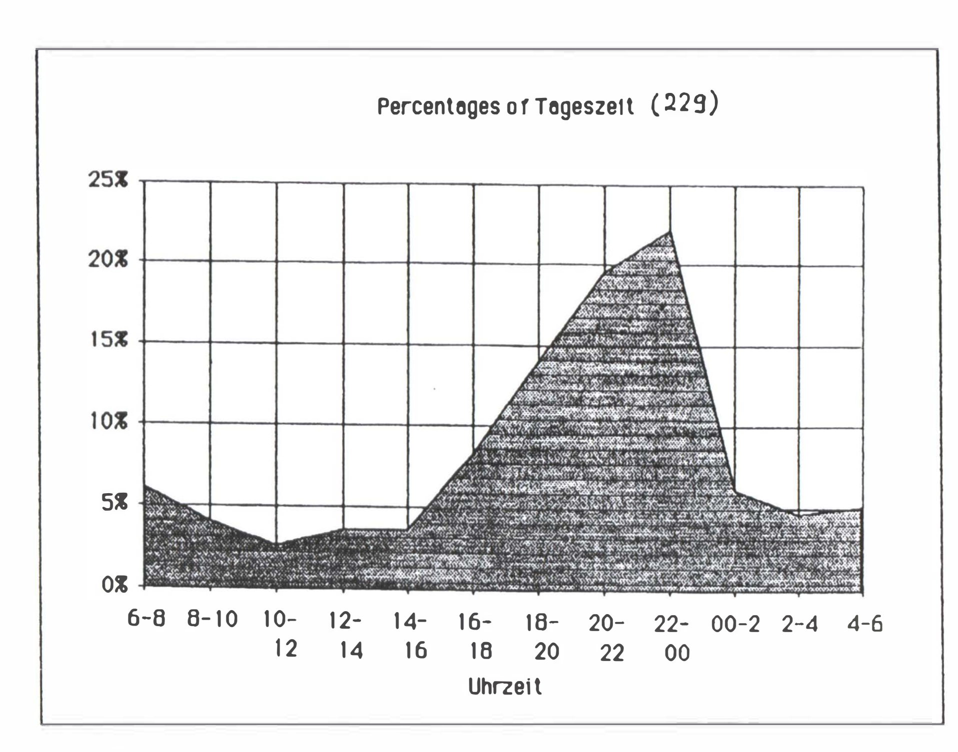


Bei "unseren" Spuren handelt es sich neben den erwähnten Schwindelfällen u.a. um Hubschrauber-, Lack- und mutmaßliche Flugmüllspuren...Ein schöner, großer runder Kreis ist nicht dabei.

4. Sichtungsumstände

4.1. Dauer

Nun wird es wieder etwas interessanter. Mindestens rund 1/3 aller Sichtungen liegen im Sekundenbereich ! So verwundert es, daß die innerhalb dieser kurzen Zeit gemachten Beobachtungen fast immer für eine klare Identifizierung ausreichen. Bei Kurzzeitbeobachtungen handelt es sich z.B. um Meteore, Flugzeuge (die rasch hinter Gebäuden etc. verschwinden) und andere Flugobjekte. Man kann wohl davon ausgehen, daß viele, wenn nicht die meisten, Objekte nicht als UFO gemeldet worden wären, wenn der Zeuge sie hätte länger beobachten können ! Gerade Flugzeuge und Helikopter können bei Nacht aus bestimmten Winkeln betrachtet kurzzeitig abenteuerliche Scheinformen annehmen...
Immerhin: Manche Sichtungen dauern Stunden. Hierbei handelt es sich meist um Stratosphären-Ballons bzw. Planeten. In unserer Statistik ist jedoch keine Beobachtung enthalten, die länger als einen Tag währte.
An den Zeitangaben im Sekunden- bzw. Minutenbereich sind erfahrungsgemäß Abstriche zu machen, denn auch hier wird stark überschätzt !

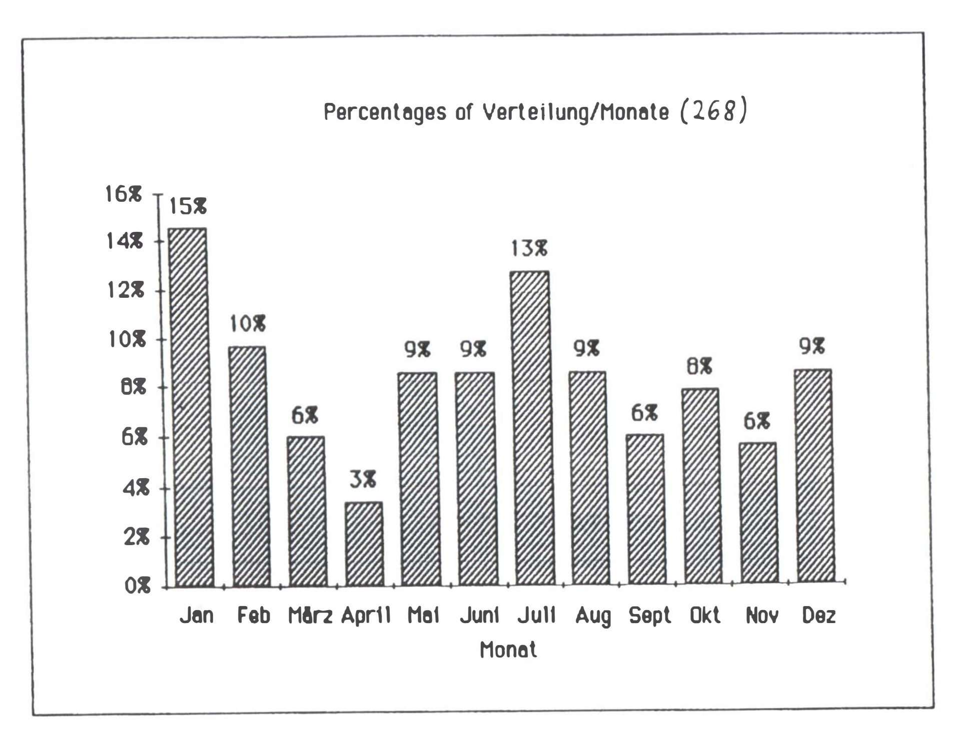


4.2. Uhrzeit

Absolut keine Überraschungen zeigt die Tageszeit-Kurve: Die Sichtungshöhepunkte liegen zwischen 20 und 22:00. Wie wir noch sehen werden, ergibt sich damit ein recht übereinstimmendes Bild mit entsprechenden ausländischen Statistiken. Das ist alles kein Wunder, stellen doch die allermeisten Objekte nächtliche Lichter dar. Daß die Kurve nach Mitternach stark nach unten rutscht, liegt ganz einfach an den Schlafgewohnheiten unserer Mitmenschen.

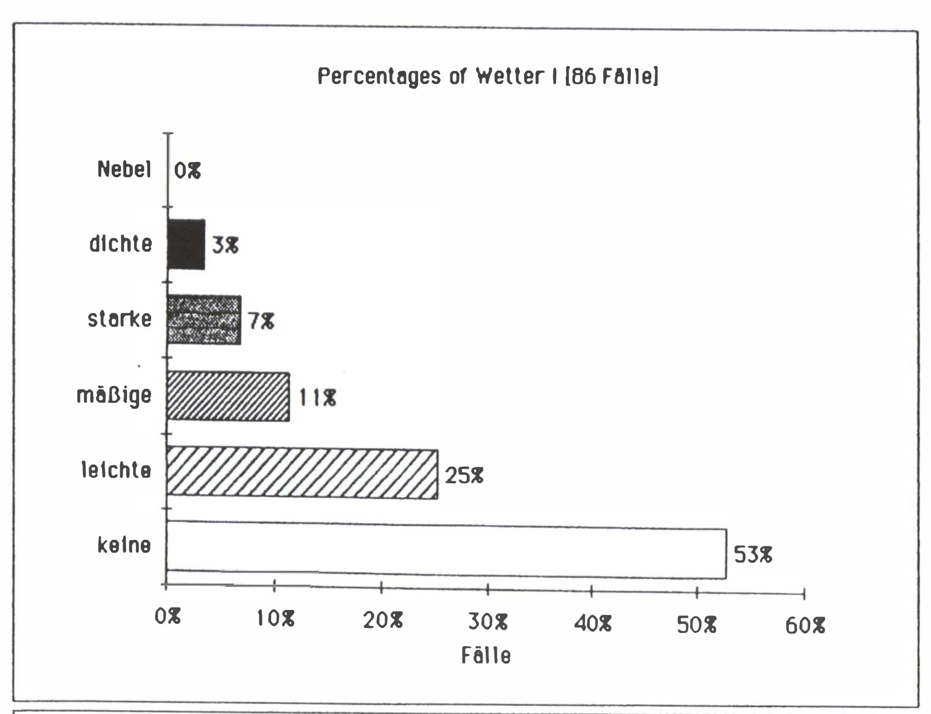
4.3. Monatliche Verteilung

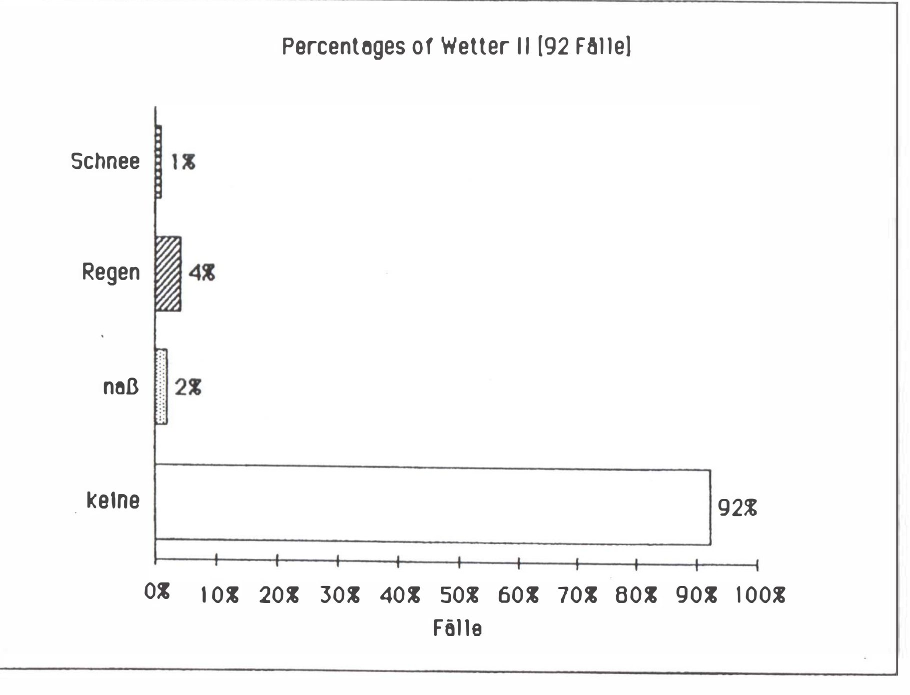
Auch die auf der gegenüberliegenden Seite dargestellte monatliche Verteilung bietet keine Überraschungen: Erwartungsgemäß liegt im Sommer der Höhepunkt, doch kann sich das, wie dieses Jahr demonstriert, bei schlechter Wetterlage natürlich ändern.
Die Häufung im Januar ist übrigens auf zwei österreichische Sichtungswellen im Jahre 1979 und 1984 zurückzuführen (als Stimuli wurden Ballons, Meteore und Flugzeuge ermittelt). Klare, kalte Winternächte sowie Hysterie (Schneeball-Effekt) sind die Kofaktoren.
Gut zu sehen ist der Abfall mit Zunahme von Wolkenbildungen und der Schlechtwetter-Periode im April.

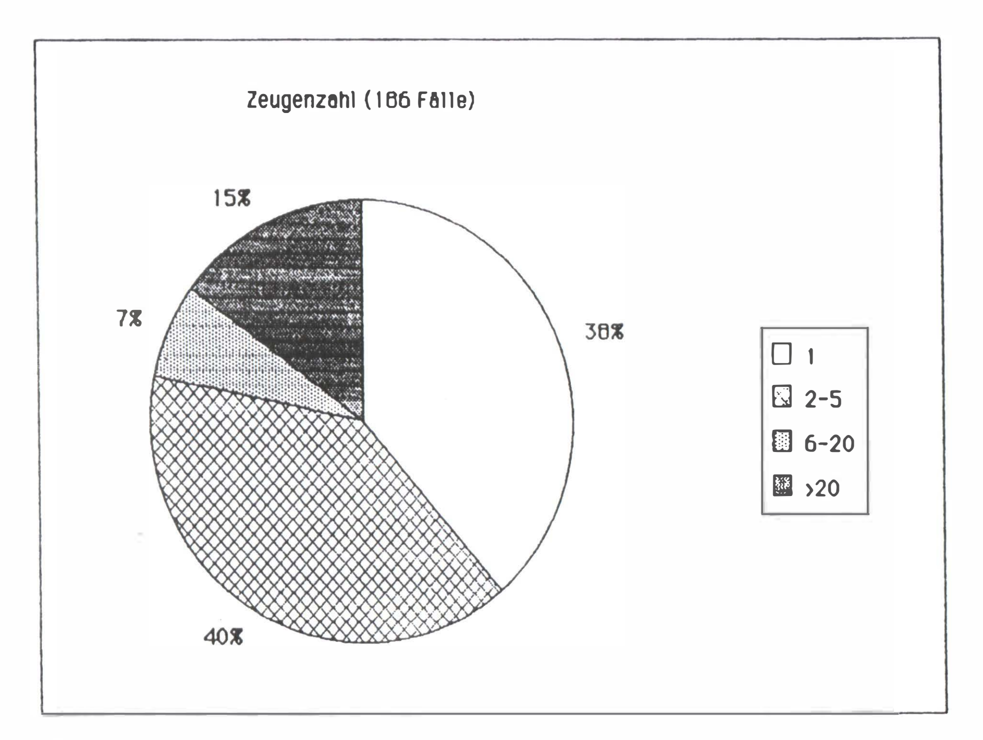


4.4. und 4.5.: Wetter

Da wir in den meisten Fällen keine spezifische Angaben über die Wetterlage besitzen, müssen wir davon ausgehen, daß dabei keine ungewöhnlichen Wetterverhältnisse herrschten. In 3/4 aller Fälle werden UFOs bei klarem bis leicht bewölktem Himmel gemeldet. Nur bei 3 % der Sichtungen war der Himmel vollkommen verhangen ! Und kein einziger Fall, bei dem ein Objekt bei Nebel gesichtet wurde ! Kein Wunder also, daß der diesjährige Sommer noch kaum Sichtungsmeldungen hervorbrachte. UFOs im Zeugensinne scheinen sich demnach sehr häufig über der Wolkengrenze zu bewegen, worauf man auf weit größere Entfernungen als berichtet, schließen muß (s.a. 2.1.3. *Scheinbare Größen* im letzten Heft) !
Die Niederschlags-Statistik untermauert das Bewölkungsdiagramm: Daß man bei stark bewölktem Himmel bzw. während es regnet oder schneit, kaum etwa Party-Ballons (die, wie erwähnt, rund 1/4 aller Sichtungen ausmachen) steigen lassen wird, liegt auf der Hand.
Zeugen-UFOs bevorzugen also klaren Himmel und schönes Wetter...



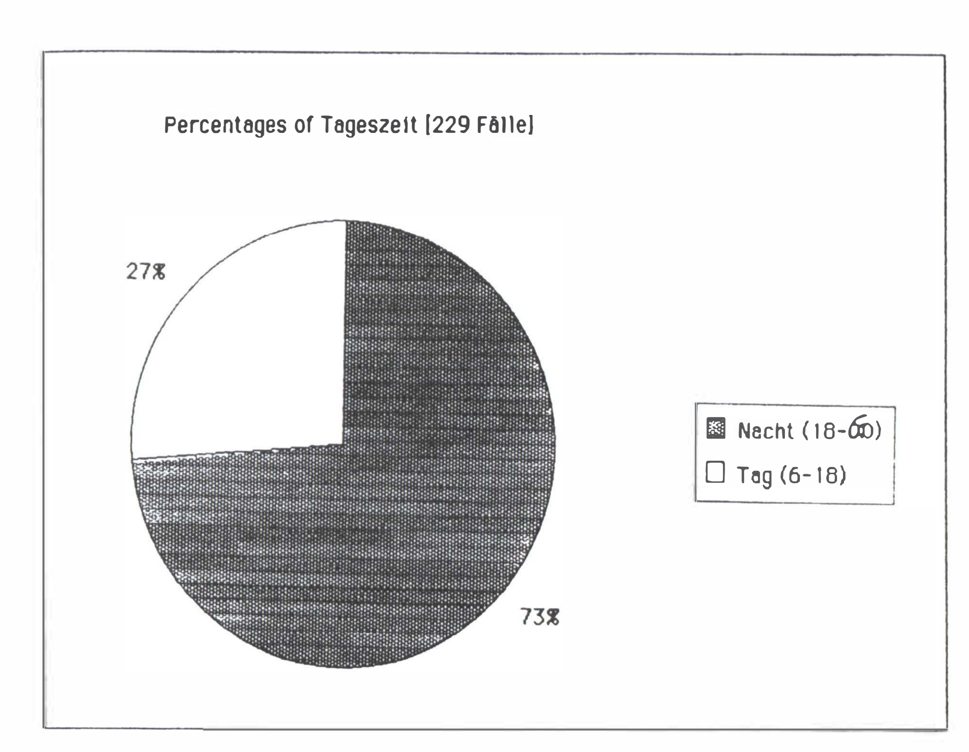




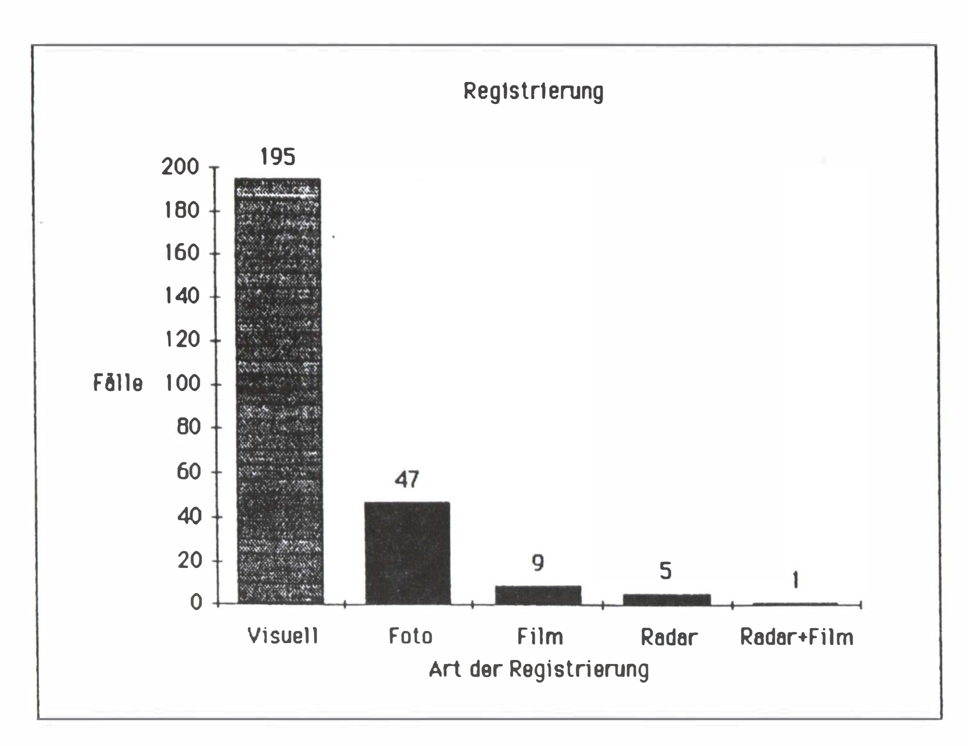
5. Der Zeuge

5.1. Zeugenzahl

Leider liegen uns relativ wenig Daten über die Sichtungszeugen vor. Das liegt z.T. daran, daß ein großer Teil der Fälle aus aktuellen und memorischen Gründen telefonisch bearbeitet wurde. In vielen Zeitungsmeldungen sind leider keine, oder nicht alle Zeugendaten enthalten. Doch selbst wenn wir alle Zeugendaten (Alter, Beruf usw.) besäßen, wären diese nicht unbedingt repräsentativ, gelangen doch oft nur Fälle in die Presse, in denen scheinbar besonders "glaubwürdige" bzw. "erfahrene" Beobachter (z.B. Polizisten, Fernsehleute, Piloten) eine Sichtung meldeten...! Dennoch zeigt unsere Erfahrung, daß es den "typischen" Zeugen wohl nicht gibt. Eine bis zu einem gewissen Grade unbewußte Prohaltung gegenüber dem Ungewöhnlichen darf zwar vermutet werden, ist aber meist schwer zu beweisen. Eine derartige Haltung ist jedoch kaum vom Bildungsstand und nur zum Teil vom Alter abhängig (bei Jugendlichen ist die Phantasie im Durchschnitt vielleicht etwas ausgeprägter: Die skurrilsten Geschichten erfuhren wir von pupertierenden Jungen).
Daher entspricht sicherlich auch das obige Diagramm nicht ganz der Realität, denn Sichtungen mit mehr als ein, zwei, drei Zeugen werden von der Presse ernster genommen und daher eher veröffentlicht. Daß die Verwirrung jedoch im gleichen Maße wie die Zeugenzahl ansteigen kann, belegt die Feuerkugelsichtung vom Septmber letzten Jahres. Viele Köche verderben eben auch in diesem Fall manchmal den Brei.



Eines haben wir jedoch gelernt: Polizisten, Piloten, Astronomen und andere angeblich "erfahrene" Zeugen sind nicht unbedingt glaubwürdiger als "einfache" Hausfrauen oder Schulkinder. So dürften die meisten Polizisten genauso wenig von beobachtender Astronomie verstehen, wie beispielsweise ein Schichtarbeiter, der sich frühmorgens von der Venus narren läßt. Astronomen dagegen mögen die Stellung der Planeten und Sternbilder am Himmel wie aus der Westentasche kennen, doch wenn sie einem rot-orange glühenden, lautlos schwebenden Party-Ballon erblicken, der nicht in das vorgegebene Himmelsbild paßt, werden auch sie genarrt... Und daß auch "erfahrene" Piloten selbst von "gewöhnlichen" Naturphänomenen getäuscht werden können, haben wir nicht nur in unserer letzten NL-Ausgabe gezeigt...
Für uns Ermittler heißt das, sich mit allen nur möglichen Himmelsphänomenen vertraut zu machen. Erst vor kurzem wußten die Astronomen eines Planetariums nicht mehr weiter, als eine Zeugin ein "Venus-UFO" meldete...
Den "idealen" Zeugen - gibt es ihn überhaupt ? Wenn man 1. an die unüberbrückbaren wahrnehmungspsychologischen Probleme bei Größen-, Entfernungs- und Geschwindigkeitsschätzunngen und 2. an die oftmals kurzen Sichtungszeiten denkt, sind Zweifel berechtigt.

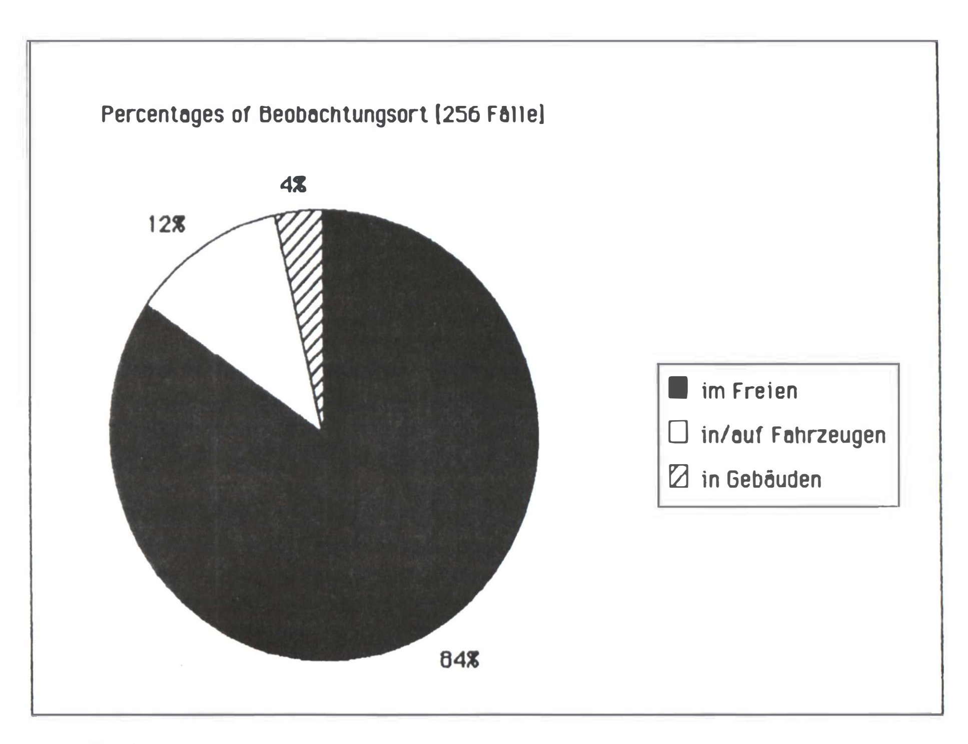


5.2. Registrierungsart

Auch die obige Statistik entspricht aus mehreren Gründen nicht dem tatsächlichen Durchschnitt, denn wir wären hoch erfreut, wenn mehr als 1/4 aller Sichtungen durch Foto- bzw. Filmmaterial belegt würden. Das ist jedoch leider nicht der Fall:
1. Da ist wieder einmal die Tagespresse (von der wir, wie gesagt, die meisten Fälle erhalten), die natürlich Fälle, bei denen Foto- bzw. Filmmaterial vorliegt, schon aus rein optischen Gründen bevorzugt.
2. Auch CENAP läßt sich gelegentlich von optischen Eindrücken leiten - dies schon allein zugunsten unserer Leser, die laut unserer letzten Umfrage vermehrt Bildmaterial wünschen.

Auch Radarfälle müssen nicht unbedingt ein Indiz für die Ungewöhnlichkeit eines Objektes sein. Die aufsehenerregende Sichtung einer japanischen Jumbo-Crew über Alaska demonstriert dies in aktueller Weise (s. NL Nr.138).

Nachdenklicht macht, daß die meisten angeblichen UFO-Fotos nur Verschwommenes zeigen. Auch existiert bis heute kein glaubhaftes Foto eines Außerirdischen...



5.3. Beobachtungsort

Das obige Diagramm dürfte schon eher der Realität entsprechen, obwohl die Presse Sichtungen, die etwa von Flugzeugen aus gemacht wurden, eher aufgreift.
Man beachte, daß mindestens 84 % der Beobachtungen im Freien erfolgten und zugleich in 89 % der Fälle keine Geräusche wahrgenommen wurden !
Gewiß, aus Gebäuden heraus ist die Sicht auf den Himmel gewöhnlich eingeengt. Dennoch kann man davon ausgehen, daß sich der Mensch im Freien wesentlich ungeschützter empfindet. Auch eine nächtliche Fahrt im Auto führt nicht zu einem Gefühl der Geborgenheit, wie man es in Gebäuden hat ! Im Gegenteil: Ein real stillstehendes Objekt, wie z.B. ein Planet, wird erst im fahrenden Auto zur Bedrohung, da es den Eindruck der Eigenbewegung erwecken kann...

In den nächsten Ausgaben von *Night Lights* werden wir unsere Statistik mit ausländischen Übersichten vergleichen, wobei auch das berühmte *Bloobook* -Material herangezogen werden soll. Anschließend werden dann die letzten bisherigen UAP-Fälle zur Diskussion gestellt werden.

Deutscher UFO-Sommer '87: Kaum Sichtungen

Der deutsche UFO-Sommer (besser: deutschsprachig, denn eine Meldung stammt aus Österreich) war nicht gerade übersäht von Sichtungs-Meldungen - kein Wunder, denn in diesem Jahr spielte das Wetter nicht mit... Und wie aus unserer 11-Jahres-Statistik hervorgeht, tauchen vorgebliche UFOs meist halt nur bei klarem Himmel auf...
Daher brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn ein Sprecher des regionalen "Kurpfalz-Radio" unseren Mitarbeiter Henke in einem Rundfunkinterview am 21. September "besorgt" nach einem Rückgang von UFO-Meldungen fragte...

Ganze vier Meldungen - davon eine aus Österreich - haben sich seit April inzwischen bei uns noch angesammelt: Die ersten beiden Meldungen - eine aus Herford, die andere vom Wörther See aus Österreich - fanden bereits in der Presse eine auch fddür uns befriedigende Erklärung. Und die anderen beiden Meldungen ?

* Da ist einmal das "UFO" über **Frankfurt**. In dem Pressebericht der "Neuen Presse" ist nur von einem "kreisrunden Licht" die Rede. Wären wir allein auf diese lapidare Information angewiesen, hätten wir die Meldung kurzerhand als "unzureichende Information" einordnen müssen. Doch es kam ganz anders: Als uns die Meldung von unseren Kollegen von der GEP aus Lüdenscheid telefonisch übermittelt wurde, fragten wir, wie üblich, sogleich bei der Redaktion an. H.J. Köhler von CENAP Mannheim erfuhr denn auch Näheres: Die Beobachtung erfolgte von Frankfurt-Ginnheim aus. Nähre Daten waren der Redaktion nicht bekannt, nur daß die Beobachtungen "ein paar Minuten lang" gedauert hätten. Wieder einmal wurden wir mit schlamigen Presse-Recherchen konfrontiert. Doch der zuständige Pressemann erinnerte sich, daß der Fall "doch längst klar" sei: Die Auflösung erbrachten einen Tag später ein paar Hobbygärtner, die aus einer Gartenanlage in der Nähe des Fernseh-Turmes zur fraglichen Sichtungszeit als Freizeitspaß einen roten **Modellballon** hochgelassen hatten.
Man versicherte uns, daß das Blatt ein entsprechendes Dementi gebracht hätte, doch bis heute warten wir und die GEP immer noch vergeblich auf die Zusendung der entsprechenden Ausschnitte...

* Offen bleibt nur noch der "Fall **Passau**". Grund dafür ist, daß der verantwortliche Redakteur auf unsere Anfragen keinerlei weiterführende Informationen mehr parat hatte. Immerhin meinte er, daß das Objekt *geblinkt* habe... Doch das kann man ihm nicht verübeln, bekamen wir die Meldung (über die GEP) doch erst eine Woche nach der Sichtung durch den gemeinsamen Zeitungsausschnittsdienst herein...
Anrufe bei anderen nahen Zeitungen, der Volkssternwarte sowie der Luftüberwachung erbrachten auch keine Aufklärung.
Obwohl Form, Sichtungsdauer, Flugverhalten und Blinken an ein **Flugzeug** denken lassen, könnten die darauf hindeutenden vorhandenen Informationen auch als "ungenügend" für eine klare Identifizierung gewertet werden.
Fazit: Zwei Ballons, (vermutlich) zweimal Flugzeuge - alles andere als aufregend, dieses Sichtungshalbjahr in den deutschspachigen Gefilden...
H.J.Köhler, R.Henke

28. April
Bielefeld,
Westfalen-Blatt

»Ufos« über Löhne

Reste eines Wetterballons?

Löhne (WB/CP). Viele Menschen konnten am Sonntag in Löhne (Kreis Herford) n r ungläubig zum Himmel schauen: Aus heiterem Himmel schwebten plötzlich drei jeweils etwa 50 Meter lange, weiße Glasfaserbahnen wie Fallschirme zur Erde nieder. Für die »unbekannten Flugobjekte« hat auch das Luftfahrtbundesamt in Braunschweig keine zwingende Erklärung. Die Experten vermuten, daß es sich um Reste eines gepla zten Wetterballons handelt.

Dienstag abend sorgten Positionslichter für Aufregung

UFO über dem Wörther See waren drei Bundesheer-Jets

DREI MYSTERIÖSE Flugobjekte über dem Wörther See sorgten Dienstag abend für Aufregung. Die Telefone in unserer Redaktion liefen heiß, sogar von UFOs war die Rede. Ein Anruf beim Verteidigungsministerium klärte den Sachverhalt: Bundesheer-Jets vom Typ Saab 105 Oe befanden sich im Nachttraining.

„Gegen 22 Uhr überquerten drei Flugobjekte in Dreiecksformation den Wörther See in südliche Richtung"; „ich habe deutlich Positionslichter gesehen", so und ähnlich machten die Anrufer auf das ihrer Meinung nach unerklärliche Phänomen aufmerksam. Und ein besorgter Wörther-See-Anrainer glaubte überhaupt ein UFO gesehen zu haben.

Beim Verteidigungsministerium in Wien klärte man gestern nach einer VZ-Anfrage auf. „Das waren drei Saab des Bundesheeres, die Nachtflug trainiert haben." Wenn das Wetter es zuließe, wurden solche Trainingseinsätze oft zwischen Einbruch der Dunkelheit und 22 Uhr geflogen.

„Meist unbemerkt von der Bevölkerung", so der Pressesprecher. Dienstag allerdings sorgten sie für Aufregung. „Das lag an der klaren Nacht mit bester Sicht."

5. Juni, Kärnten (A), Neue Volkszeitung

14. Juli
Frankfurt
Neue Presse

Wenn ein Ufo durch die Nachtluft saust

Kurz vor Mitternacht, ein sternklarer Himmel wölbt sich über Frankfurt. Plötzlich sehen einige Anwohner in Ginnheim ein kreisrundes Licht, das auf den Fernsehturm zufliegt, kurz anhält, dann weiterdüst. Ein Ufo auf Stippvisite? „Kein außergewöhnliches Flugobjekt gesichtet", lautet der Negativ-Bescheid der Bundesanstalt für Flugsicherung. Diese Auskunft hat Pressesprecher Hans-Ulrich Ohl schon oft gegeben, denn immer wieder erreichen ihn Meldungen über mysteriöse Lichter am Himmel. „Als vor einem Jahr ein Meteorit in die Atmosphäre eindrang, bekamen wir vierzig Anrufe, und jeder beschrieb etwas anderes". So hatte einer ein brennendes Flugzeug zu Boden stürzen sehen, ein anderer schwor Stein und Bein, daß hinter dem IG-Farben-Hochhaus ein Ufo gelandet sei. Das fliegende Licht über dem Fernsehturm kann laut Ohl eine atmosphärische Spiegelung oder der Scheinwerfer eines Militärhubschraubers gewesen sein. al

10. August
Passau
Neue Presse

BÜCHLBERG

„UFO" gesichtet

Grell schimmernd, rautenförmig und minutenlang am Firmament vibrierend (bevor es im Sturzflug abtauchte), so ist gestern früh gegen 7.30 Uhr ein Unbekanntes Flugobjekt (UFO) von Büchlberg aus über dem Geyersberg in Richtung Freyung gesehen worden. Weder Polizei noch Flugsicherung und Wetterdienst konnten die Erscheinung jedoch bestätigen.

Rückschau

Wer zweimal ein "UFO" sieht, dem glaubt man nicht...

Zur Sichtung einer japanischen Jumbo-Crew am 17.11.86 über Alaska (s. NL 7.87)

1. Bericht Phillip Klaas

Vorbemerkung.

Inzwischen liegt uns der Bericht von Phillip Klaas aus dem *Sceptical Inquirer* vom Sommer 1987 (S.322 ff) vor. Klaas wertete eine umfangreiche Studie der *FAA* zu den Vorfällen aus und zog daraus seine eigenen Schlüsse. Um uns nicht dem immer wieder geäußerten Vorwurf, wir würden uns zu sehr wiederholen, auszusetzen, wollen wir uns mit einer kurzen Zusammenfassung begnügen:

1. Während des Vorfalls des 17. November 1986 nahm das weitreichende Radar der *USAF / FAA* kurzfristig einen Einzelblip in der Nähe des Echos der Boing 747 auf, während der Pilot mehrere "UFOs" sah.
Die *FAA*-Analyse zeigte, daß der "UFO"-Blip durch ein Phänomen zustande kam, das man "unverbundenes primäres nachzeichnendes Ziel" nennt. Das heißt, es handelt sich dabei um eine zeitversetzte Wiedergabe des vom Flugzeug ausgestrahlten Signals, das sich am Flugzeugkörper bricht. Laut den Angaben des *FAA*-Spezialisten D.S.Simantel *sind diese unverbundenen primären Echos nicht ungewöhnlich und entstehen durch die kritisch angesetzten Reaktionszeiten, bezüglich des im Flugzeug eingesetzten Transpondersystems...und dem Ziel-Vebindungsschaltkries innerhalb der eingesetzten Radarausrüstung.*

2. In dem *FAA*-Bericht wird der Captain Terauchi als "UFO-Wiederholer" bezeichnet, der vor dem 17. November bereits *zwei* (!) weitere "UFO"-Sichtungen hatte...
Der *JAL*-Pilot ist von der außerirdischen Herkunft der Objekte überzeugt...

3. Terauchi bekannte, daß er daran glaube, daß sich das "Mutterschiff" selbst in eine günstige Position brachte, um am "dunkelsten (östlichen) Teil des Himmels" zu erscheinen, weil "ich denke, daß sie nicht gesehen werden wollen." Das befähigte das "UFO" seinerseits die 747 "vor dem Sonnenuntergang zu sehen und damit alle unsere Bewegungen zu kontrollieren." In seinem Bericht drückte der Pilot seine Hoffnung aus, daß "wir Menschen in der nahen Zukunft mit ihnen zusammentreffen werden."

3. Terauchi bemerkte in seinem Bericht, daß seine Flüge über Alaska "gewöhnlich am Tage stattfinden und es schwierig ist, irgendwelche Lichter in der Dunkelheit zu identifizieren." Z.B. erwähnte er, Lichter einer Pipleline-Pumpstation über Alaska gesehen zu haben, die vom Schnee der Berge reflektiert worden waren und ihn zunächst auch verwirrt hatten.

Am 11. Januar 1987 flog er von Paris nach Anchorage und beobachtete Lichter in demselben Gebiet: "Wir sahen irregulär pulsierende Lichter in dem großen schwarzen Fleck vor uns. Die Entfernung betrug fünf Meilen. Es schien ein Raumschiff zu sein, ein UFO."
Wenige Minuten später kam eine erneute Sichtungsmeldung. Da auf dem Bodenradar nichts zu sehen war, schloß sich Terauchi später der *FAA*-Meinung an, wonach er auf Lichtspiegelungen kleiner Dörfer an Eiskristallwolken hereingefallen wäre.
Interessant ist, daß zwei weitere Flugzeuge, die sich zur selben Zeit in dem Gebiet aufhielten, nichts Ungewöhnliches beobachten konnten.

4. Einer der beiden anderen Airliner flog auf entgegengesetztem Kurs, aber auf gleicher Flugbahn wie die *JAL*-Maschine dahin. In südöstlicher Richtung, in die Terauchi zu dieser Zeit sah, beobachtete er zuletzt ein helles Licht. Doch genau in dieser Richtung stand etwa 12 Grad über dem Horizont der helle Planet Jupiter. Von Terauchis Standort aus sollte der helle Planet während des Vorbeiflugs beider Maschinen vor dem anderen Flugzeug erscheinen. Aber Jupiter stand weit rechts von der anderen Maschine, während deren Crew nach Links zur *JAL* sah. Terauchi berichtete in dieser Position niemals von einem "sehr hellen Stern" wie den Jupiter...

5. Der Flugingenieur der *JAL*-Maschine sagte, er habe das "Initial-UFO" fünf bis zehn Minuten lang in 11 Uhr-Position gesehen. Das zweite "UFO", das er sah, war "absolut anders" und viel weiter links in 9 Uhr-Position 30 bis 40 Minuten lang zu sehen. Tsukuba beschrieb das erste Objekt als eine *Traube von Lichtern,... sich wellenförmig bewegend. Es sei unmöglich gewesen, irgendeine besondere Gestalt auszumachen.*

6. Copilot Tamefuji, der die 747 zur Zeit der ersten Sichtung steuerte, bestätigte die Aussagen des Flugingenieurs, wonach das erste Objekt "völlig verschieden" von den späteren, weiter links stehenden, war. Er beschrieb sie wie "zwei kleine Flugzeuge". Als er gefragt wurde, ob er diese Lichter *deutlich* anders als die Erscheinung eines Sternes betrachten würde, antwortete er: "Nein."

7. Als man den Copiloten auf die Zeichnung Terauchis, die ein gigantisches, walnußförmiges "UFO" zeigte, verwies, antwortete er: "Ich sah nichts dergleichen, aber wenn man diese Lichter miteinander verbinden würde, käme ein so gigantisches Objekt heraus..."

8. Terauchi charakterisierte die ersten *bernsteinfarbenen-weißen Lichter* so, als erinnerten sie ihn an Brenner von Jetflugzeugen oder Raketenmotoren...

9. In seinem Bericht sagte er aus, daß einige Minuten nach der ersten Wahrnehmung "völlig unerwartet zwei Raumschiffe direkt vor ihnen anhielten und *Lichtstrahlen hervorschossen. Das Innere des Cockpits wurde hell erleuchtet* und ich fühlte Wärme auf meinem Gesicht." Außer Terauchi habe an Bord jedoch niemand entsprechende Wahrnehmungen gemeldet !

10. Alle drei Crew-Mitglieder bestätigten ein *sehr schwaches* Radarsignal auf dem Wetterradar, das ein etwa acht Meilen entferntes Objekt auswies. Der Flugingenieur beschrieb das Objekt als *nicht ein Fleck, sondern eher fließend*. Klaas meint dazu, daß es sich dabei wieder um Echos an Eiskristallwolken gehandelt haben könnte, in denen sich der etwa 12 Grad über dem Horizont hinter dem Flugzeug stehende helle Vollmond gespiegelt haben könnte. Klaas sieht darin eine Erklärung für die *periodisch aufleuchtenden Lichter*. Als das Flugzeug aus den Eiswolken herausflog und das "Initial-UFO" verschwand, suchte Terauchi den Himmel ab und stieß so auf Jupiter und folgerte daraus, daß dies das ursprüngliche "UFO" sei.

Zum Schluß weist Klaas darauf hin, daß auch J.A.Hynek bestätigte, daß selbst erfahrene Piloten sich von alltäglichen (astronomischen) Objekten täuschen ließen, wobei wir von *CENAP* ihm aufgrund unserer Erfahrung mit deutschen Fällen nur voll zustimmen können.

Übersetzung: W. Walter
Zusammenfassung: R. Henke

2. CENAP-Recherchen

Aufgrund der Kritik in *Skyweek* (s. "Pressestimmen"), wonach unsere Bewertungen nicht beweiskräftig seien, fühlten wir uns dazu aufgerufen, weitere Informationen einzuholen. Da auch laut den obigen Aussagen (s.a.w.u.) zumindest für die Initialsichtung eine Nordlichterscheinung in greifbare Nähe rückt, wurden weitere Informationen dazu eingeholt.

Anfrage beim Kippenheuer-Institut in Freiburg

Auf unsere Anfrage betreffs besonderer Sonnenaktivitäten am 17.11.1986 erhielten wir die Auskunft, daß nur zu Beginn des November eine kleinere Aktivität mit einer Gruppe von 12 Sonnenflecken verzeichnet wurde, die jedoch keine Steigerung von Nordlicht-Erscheinungen zur Folge hatte. Auch die gemessene Radioaktivitätsrate war nur geringfügig erhöht.
Auf die Frage, für welche Angelegenheit wir diese Auskünfte benötigten, wurde unser Informant - Prof. v. Allersleben - über die Beobachtung sowie den Beobachtungsort in Kenntnis gesetzt. Daraufhin wurde uns mitgeteilt, daß *unabhängig* von der Sonnenaktivität in jener nördlicher Breite *fast täglich* Nordlichterscheinungen zu beobachten sind.

H.J. Köhler, *CENAP* Mannheim

Aufgrund der zusätzlich gewonnenen Informationen, sehen wir uns dazu veranlaßt, die zuerst von H.J. Köhler (*CENAP Mannheim*) aufgestellte Polarlicht-Hypothese zu einer multifunktionalen Erklärung zu erweitern. Wir haben zwar auch jetzt keine endgültigen Beweise, doch halten wir die Indizien für ausreichend, um diesen "spektakulären" Fall abschließen zu können:

Mehrfaktoren-Erklärung

Es scheint sich auch in diesem "aufsehenerregenden" Fall eine Mehrfach-Erklärung anzubieten: Wieder einmal kamen mehrere *unabhängige* Faktoren zusammen, die erst in ihrer *kausalen Verknüpfung* zu einem "Sentastionsbericht" führten:

1. Da scheint zunächst eine gewisse ***Präpositionshaltung*** beim Captain der *JAL*-Maschine vorzuliegen: Es ist nicht nur höchst ungewöhnlich, daß jemand gleich dreimal hintereinander eine UFO-Meldung abgibt, sondern daß dies auch noch ein erfahrener Verkehrspilot tut...! Nach unseren Erfahrungen verweisen die allermeisten Mehrfachsichtungen auf einen Schwindel. Ein solcher erscheint uns in diesem Fall jedoch so gut wie ausgeschlossen, denn welcher Jumbo-Pilot setzt schon seine hochdotierte und hochangesehene Position für einen Schwindel aufs Spiel ?(!). Im übrigen sind da ja noch die Aussagen der beiden übrigen Crew-Mitglieder, die sich zumindest teilweise decken. Jedoch scheint Terauchi der Raumschiff-Theorie deutliche Sympathie entgegenzubringen, so daß man zumindest von einer *emotionalen* Vorbelastung ausgehen kann.

2. Da sind die "ominösen" ***Radarechos***, die jedoch nur in Zusammenhang mit der Beobachtung der Crew ein besonderes Gewicht erhalten. Ohne die Beobachtung wäre niemand auf die Idee gekommen, nach "mysteriösen" Radarzielen zu suchen...!

3. Da ist die ***Monstrosität*** des ersten Objektes: Auf den ersten Blick erscheint es so, als ob kein natürliches Objekt für ein Etwas von *doppelter Flugzeuggröße* verantwortlich gemacht werden könnte...

4. Da ist die ***Unerfahrenheit*** sowohl des Piloten, als auch des "Entlarvers" Klaas mit Polarlichtern. Bis jetzt wurde unsres Wissens noch kein "UFO"-Bericht als Nordlichterscheinung gedeutet [Wir lassen uns von unseren Lesern gern korrigieren].

5. Da ist das "abgedroschene" ***Vorurteil, daß erfahrene Piloten nicht zu täuschen seien***...

6. Da stehen ***zufällig in Flugrichtung zwei helle Planeten*** (Jupiter und Mars)...

Statistische Erwartung kontra UFO-Ereignis

Wie hoch ist bei soviel *zufällig* zusammenwirkenden, voneinander *unabhängigen* Faktoren die Wahrscheinlichkeit für ein Zusammentreffen all dieser Faktoren ? Gehen wir die einzelnen Faktoren einmal durch:

I. Daß Nordlichterscheinungen in nördlichen Breiten *fast täglich* zu sehen sind, haben wir aus sachkundiger Hand erfahren. Nehmen wir *zugunsten* der Crew jedoch an, daß sie nur alle 5 Tage erscheinen, ergibt sich eine Antizufallswahrscheinlichkeit (AZW) von etwa 5:1

II. Obwohl die oben erwähnten Radarechos laut *FAA*-Angaben *nicht ungewöhnlich* erscheinen sollen, gehen wir unter Berücksichtigung des Umstandes, daß erst die *optische* Beobachtung der Crew zu Radartarget-Nachforschungen führte, von einer Wahrscheinlichkeit von 10:1 aus.

III. Nehmen wir weiter an, daß sich eine unbewußte Präpositionshaltung bezüglich der Akzeptanz außergewöhnlicher Phänomene nur bei jedem zehnten Piloten findet, kommen wir wieder auf eine AZW von 10:1.

IV. Schließlich ist da noch die Chance abzuschätzen, daß an irgendeinem beliebigen Tag ausgerechnet in Sichtrichtung helle Planeten erscheinen. Wir überschlagen die AZW diesmal mit 5:1.

Ergebnis: Da wir es mit voneinander unabhängigen Faktoren zu tun haben, müssen wir die einzelnen Wahrscheinlichkeiten miteinander multiplizieren, womit wir auf eine AZW von 1:2500 kämen. Das hieße übertragen, daß wir 4 bis 5 mal hintereinander eine 6 würfeln müßten, um zum selben Ergebnis zu gelangen. Spräche das alles nicht für eine *echte* UFO-Wahrnehmung ? Keineswegs: Geht man von der Zahl der Piloten, die nachts in nördlichen Breiten unterwegs sind, sowie von der Anzahl der von diesen absolvierten Flugstunden aus und hält sich vor Augen, daß spektakuläre Beobachtungen von Berufspiloten nur alle paar Jahre gemeldet werden, kehren sich die Wahrscheinlichkeits-Erwartungen für ein Zusammentreffen der eben genannten Faktoren rasch um: Wenn weltweit Hunderte von Crews insgesamt Tausende von Flugstunden in nördlichen Zonen hinter sich bringen, erscheint es nicht mehr verwunderlich, wenn irgendwann *eine* von ihnen auf ein Nordlicht hereinfällt, noch dazu, wenn der Pilot unbewußt von der Existenz außerirdischer Raumschiffe überzeugt zu sein scheint...! Ja, es muß geradezu verwundern, daß in der 40jährigen "UFO"-Geschichte, nicht weitere "Polarlicht-UFOs" gemeldet wurden (oder sollte sich hinter einzelnen Sichtungen dieses Naturphänomen bislang unerkannt verborgen halten...?) !

Aufgrund der vorliegenden Beobachtungen (*wellenförmige, gestaltlose Lichtertrauben; bernsteinfarbenes Glühen, fließendes* Objekt auf Radarschirm) sind wir - entgegen Phillip Klaas - weiterhin von der Polarlicht-Deutung überzeugt. Daß die Crew, nachdem das Hauptobjekt - nämlich die Nordlichterscheinung - verschwunden war, auf mindestens einen hellen Planeten (= Jupiter) aufmerksam wurde und diesen dann mit dem "Polarlicht-UFO" in direkte kausale Beziehung setzte, ändert nichts an unserer Deutung, denn ohne das mutmaßliche Polarlicht-Phänomen wären die hellen Planeten vermutlich entweder gar nicht, oder als solche erkannt worden... Die Situation erinnert an die Ereignisse von Messel aus dem Jahre 1982 (s. *NL* 8.87): Auch dort wurden nach Verschwinden des Hauptstimulus mehrere *natürliche* (astronomische) Objekte mit diesem gleichgesetzt. Fazit: **Natürliche Objekte können - stellt man sie in einen neuen Kontekt - eine neue Bedeutung erhalten.**
CENAP hat damit die Palette der "UFO"-Stimuli um ein weiteres erweitert - aber es wird bestimmt nicht das letzte sein...!

R. Henke

Szene

II. Arbeitstagung zwischen *GEP* und *CENAP* am 16.8. in Mannheim

Die II.diesjährige Arbeitssitzung zwischen der *GEP* (Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens) aus Lüdenscheid und *CENAP* sollte v.a. die von R.Henke im *NL* 5.87 vorgebrachten Kritikpunkte zur gemeinsamen Tagung vom April klären.
Zunächst jedoch wurde über zwei Stunden lang über den *GEP*-Fall **Radevormwald** (s. *NL* 8.87) diskutiert. Aufgrund des Hinweises des Mitinhabers der Gaststätte, vor deren Giebel das große Objekt vorbeigeflogen sein soll, wonach zweirotorige Hubschrauber "häufig" über dem Ort fliegen sollen, wurde die Helikopter-Deutung auch für die *GEP* wieder aktuell. Über Einzelheiten, wie z.B. die genaue Flugbahn des Objektes, gab es unterschiedliche Vorstellungen. Der Fall wird zur Zeit von unseren Lüdenscheider Kollegen weiter untersucht.
Man einigte sich darauf, daß man in Zukunft neue Informationen, die einen Fall in einem anderen Licht erscheinen lassen könnten, vor einer Veröffentlichung mit den Kollegen der jeweiligen Ermittlergruppe auszutauschen. Wie sich zeigte, gab es verschiedene Auffassungen darüber, was man unter entsprechenden Informationen verstehen soll: Da *CENAP* seine Falleinschätzung allein aufrund der Objektbeschreibung durch den Zeugen vornahm (und daher zusätzlichen Informationen, wonach es entsprechende Hubschrauber-Bewegungen über dem Sichtungsort gäbe, kein besonderes Gewicht beimaß), sah es keinen Grund, diese für *sie* nebensächliche Information weiterzugeben. Dennoch war man sich darin einig: Sollte eine Gruppe zu einer anderen Fall-Einschätzung gelangen, wird man die Diskussion zukünftig im Organ der fallbearbeitenden Organisation führen. Beide Organisation erklärten sich bereit, dazu entsprechenden Raum zur Verfügung zu stellen.

Anschließend wurden von der *GEP* **R.Henkes Kritikpunkte** zur Diskussion gestellt. Henke bedauerte dabei, öffentlich Wertungen über diese Organisation ausgesprochen zu haben und erklärte, sich zukünftig jeglicher Wertung über unsere Kollegen von der *GEP* zu enthalten - dies schon allein aus rein formalen Gründen.
Es stellte sich bei einem klärenden Gespräch heraus, daß mancherlei gegenseitige Kritiken auf Mißverständnissen beruhten. So akzeptierte man, daß unterschiedliche Quellen auch verschiedenartige Befragungsmethoden rechtfertigen (wie sich anhand eines Vergleichs der *CENAP*- und *GEP*-Fallstatistiken zeigt, gelangen beide Organisationen zu fast identischen Ergebnissen und Bewertungen. - Dazu mehr im nächsten *NL*).
Alles in allem einigte man sich darauf, das "Kriegsbeil zu begraben" und versprach, sich in Zukunft öffentlich nicht mehr gegenseitig zu diskreditieren, sondern statt dessen rein sachbezogen zu argumentieren. Das war das vielleicht erfreulichste Ergebnis dieser Aussprache.

Die *GEP* kritisierte dann einige Punkte der ***NL*-Aufmachung**. Z.B. suggeriere die Erwähnung des *Spiegel*s im Ipressum, der *gesamte* Absatz (*CENAP-Aufgaben und*

Ziele) sei ehemals in diesem Magazin erschienen. Da dieser Eindruck tatsächlich entstehen könnte, haben wir nach gründlicher Überlegung diese Quelle, welche sich nur auf einen Begriff (*UFO-Kulte*) bezieht, entfernt.

Es wurde auch über verschiedene Begriffe, wie ***UFO-Forscher***, diskutiert. Da nicht jeder die Hynek'sche Definition des *UFO*-Begriffes kenne, könnte der Gebrauch des Wortes zu Mißverständnissen führen, argumentierte R.Henke. Andere Stimmen von beiden Organisationen plädierten dagegen für eine weitere Verwendung: Der Begriff sei kurz und hätte traditionellen Charakter; zumindest könne man ihn "intern" weiterverwenden.

Weiter stellte sich die Frage, ob man **zweifelhafte Fall-Deutungen**, wie sie z.B. *JUFOF* zum CE III-Fall Livingston veröffentlichte, **ohne *kritischen* Kommentar** stehen lassen könne. Es stellte sich heraus, daß es dazu unterschiedliche Meinungen gibt. Während *CENAP* auf Wunsch einiger Leser den Passus *Die Inhalte der Beiträge in NL mussen nicht unbedingt mit den Auffassungen der Redaktion...übereinstimmen* aus dem Impressum entfernte, druckt die *GEP* eine ähnlich lautende Formulierung ab, auf die sie sich auch im Falle Livingston, oder etwa Fatima, beruft. Allerdings betont die *GEP*, "Ferndeutungen" abzulehnen. Natürlich ist dies eine interne *GEP*-Angelegenheit, in der sich ausschließlich unsere Lüdenscheider Freunde gegenüber dem Leser verantworten müssen.

G. Mosbleck von der *GEP* ging auf die Erklärung der "Landespur" von **Delphos** durch R. Henke, wobei ihn störte, daß sich die verwendeten Analysenwerte nur auf 0,1 % des Gesamtmaterials bezogen. Nimmt man jedoch an, daß der Rest mit dem Umgebung (Boden) übereinstimmt, so wäre dies jedoch egal. Ein von ihm befragter Professor und Landwirt stellte fest, daß es Dünger mit der 2:1:1 -Zusammensetzung der Elemente Ca:K:Mg gibt, die ggf. auch stickstoflos sein können.

R. Henke (Dieser Bericht wurde im Einverständnis mit der *GEP* veröffentlicht)

Leserforum

Es haben sich in der Ermittler-Szene eine Reihe von Begriffen eingebürgert, über deren Aussagegehalt und Gebrauchswert man unterschiedlicher Meinung sein kann:
UFO, UAP, UFO-Forscher, (s.o.) usw.
Der Begriff **UFO** ist in der breiten Bevölkerung, aber auch in den Medien, stark affektiv besetzt: Viele denken sogleich an außerirdische Raumschiffe, wenn sie den Begriff hören. Daher hat ja *CENAP* vor langer Zeit den **UAP**-Begriff (Unbekanntes atmosphärisches Phänomen) gewählt. Es stellt sich daher die Frage, ob man den UFO-Begriff trotzdem in Zusammensetzungen wie **UFO-Forscher** verwenden soll.
Nach J.A.Hynek ist ein UFO die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes, das nicht nur vom Zeugen, sondern auch vom qualifizierten Ermittler unidentifizierbar bleibt. Will man - wie etwa unsere Kollegen von der *GEP* - den UFO-Begriff differenziert verwenden, muß man zwischen **UFO im Zeugensinn** und **UFO im Ermittlersinn** unterscheiden (in diesem Fall in **UFO i.w.S.** bzw. **UFO i.e.S.**). Da jedoch fast alle untersuchten Fälle IFOs beinhalten, wäre man nach der obigen Definition von Hynek kein UFO-Forscher. Doch ist der Begriff Forscher überhaupt statthaft ? Im Grunde leisten wir doch eher die Arbeit von Kriminalisten, und kein Kriminalist würde sich Forscher nennen. Daher wurde vorgeschlagen, ganz neutral von **Untersuchern** bzw. **Ermittlern** zu sprechen und dabei den viel strapazierten UFO-Begriff ganz wegzulassen.
Eines dürfte sicher sein: Werden Begriffe wie UFO oder gar UFO-Forscher in der Öffentlichkeit verwendet, kann das sehr leicht zu Mißverständnissen führen. Auch der Begriff Forscher wird allgemein weniger im Sinne von *nach*forschen, sondern hauptsächlich in der Bedeutung von *er*forschen verstanden. Wir *er*forschen jedoch weder UFOs i.e.S. , noch UFOs i.w.S.: Erstere sind uns nicht zugänglich, und letztere bedürfen keiner *Er*forschung.

Der Begriff **UAP**, der von uns nur im Hynek'schen Sinne, d.h. als UFO i.e.S., verwendet wird, kann zu Mißverständnissen führen, suggeriert doch die Zusammensetzung *Atmopshärisches* Phänomen eine meteorologische Erscheinung. Auch sind nicht alle Erscheinungsbilder von UFOs i.e.S. erfaßt (z.B. sog. Landespuren oder Phänomene, die außerhalb der Atmosphäre in Erscheinung treten).

A. Hendry diferenziert den UFO-Begriff im Ermittler-Sinn weiter, indem er zwischen *Near IFOs*, *Problematic UFOs*, *Good UFOs* und *Best UFOs* spricht. Grob gesagt bedeutet das: Je mehr Merkmale einer Beobachtung auf bekannte Phänomene schließen lassen, desto eher verschiebt sich die Einteilung in Richtung *Near IFOs*. Natürlich ist in diesem Fall der Willkür Tür und Tor geöffnet; andrerseits ist man nach Abschluß der Ermittlungen nicht gezwungen, nach einem Schwarz-Weiß-Schema (IFO kontra UFO/UAP) zu werten.

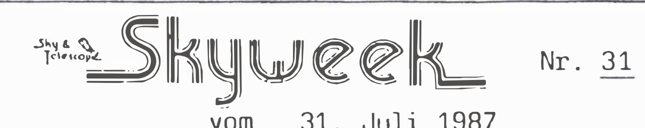
Auch der **CENAP**-Begriff, den wir schon aus traditionellen Gründen nicht verändern wollen, besitzt nicht nur grammatikalische ("Erforschungsnetz") Schwächen, sondern bezieht sich eindeutig auf UFOs i.e.S. ...Würde man aus dem *P* für *Phänomene* ein *B* für *Beobachtungen* machen, käme man der Realität bereits näher.

Wir möchten auch an dieser Stelle wieder unsere Leser zu Wort kommen lassen: Bitte schreiben Sie uns, wie Sie zu den zur Diskussion gestellten Begriffen stehen. Vielleicht haben Sie auch völlig neue und interessante Vorschläge !(?)

Vielleicht wird der eine oder andere Leser den "Begriffsstreit" als unwichtig ansehen, doch gilt es zu bedenken, daß eine möglichst objketiv-sachliche, d.h. wissenschaftliche, Arbeit nur möglich ist, wenn logisch-sinnvolle Definitionen vorliegen.

Pressestimmen

Nachfolgend ein kritischer Beitrag der wöchentlich erscheinenden amateurastronomischen Zeitschrift *Skyweek*:



Nr. 31

vom 31. Juli 1987

Da gibt es nun seit 14 Jahren einen kleinen Verein namens "Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher (Himmels-)Phänomene", der mit großem (auch finanziellem) Einsatz der wahren Natur von UFO-Meldungen nachspürt. Ständig im Clinch mit weniger kritisch gesinnten Zeitgenossen, 'New Age'-Geschäftemachern und speziell einer religiös verklärten UFO-Sekte aus Wiesbaden befindlich, wurden gleichwohl Berge von Dokumenten gewälzt, eigene Untersuchungen vor Ort durchgeführt und eine Fülle von Publikationen im Eigenverlag herausgebracht. Das Monatsblatt NIGHT LIGHTS (vormals CENAP REPORT) dokumentiert den Fortgang der Arbeit, in einer Aufmachung übrigens, den kaum eine amateurastronomische Zeitschrift erreicht.

Der Stil indes verfällt bisweilen ins Schwerfällige (eine Ausnahme: Tagungsberichte - da gibt's immer was zu lachen), wenn haarklein nichtssagende 'Details' von Beobachtungen ausgebreitet werden wie "4mal so groß wie ein Stern...". Viele Seiten füllende Ausführungen zu "klassischen" Spektakulär-Fällen bringen auch nur selten klare Erkenntnisse, doch das entspricht letztlich sogar der CENAP-Philosophie: so rasch wie möglich vor Ort Details sicherzustellen. Dann ist die Aufklärungsquote auch hoch Aufklärung insofern als eine naheliegendere Hypothese gefunden wurde als Besuch aus dem Weltall. Nur bei trivialen Sichtungen (wie etwa einem dahinziehenden roten Fleck am Himmel) sind die Deutungen völlig klar (neben Planeten sind das oft Miniatur-Heißluftballons - ein Partygag!). Doch gerade die Untersuchungen komplexerer Fälle kranken oft daran, daß trotz beigebrachter Indizienschwemmen kein B e w e i s glückt.

Verantwortlich dafür ist einerseits die unglaubliche Unzuverlässigkeit selbst völlig seriöser Zeugen, wenn etwas Bizarres gesehen wird (zu dieser Thematik, die sich auch Himmelsbeobachter zu Gemüte führen solltenm wird eine Fülle von Material geboten!) - aber auch methodische Unzulänglichkeiten! Zwei Beispiele: da wird die UFO-Sichtung sowjetischer Piloten (Sept. 1984) in allen Details geschildert und schließlich als Höhenforschungsraketen-Experiment gedeutet - aber bei den entsprechenden Stellen oder der US-Weltraumüberwachung wurde nicht nachgefragt. Oder: das letzte große Medienspektakel "UFOs über Alaska" (17.Nov.1986) wird im Gegensatz zu amerikanischen UFO-Widerlegungen (SKY & TEL. 6/87 S.603-604) nicht als Planetentäuschung sondern - wie es scheint, glaubhafter - als Nordlicht gedeutet - aber weder Parallelbeobachtungen vom Boden noch durch Satelliten (DYNAMICS EX.1, VIKING) werden eingeholt. Die (kaum überschätzbare) Problematik von Zeugenaussagen als einziger Quelle verbietet abermals ein endgültiges Schließen der Akte - aber der NIGHT LIGHTS-Leser e r f ä h r t jene Aussagen immerhin, und das zumeist im Originalton.

Denn trotz der Unzulänglichkeiten (es sind nun einmal keine Profis) erfüllt die CENAP eine wesentliche Funktion, deretwegen sie eine größere Publizität in der hiesigen Medienlandschaft verdiente: eine derartige Fülle kritisch kommentierter Quellen findet man so schnell nicht! Auch wenn die Aufklärung in Einzelfällen noch enttäuschen mag: das Gesamtbild läßt am wahren 'Gehalt' der (soeben 40 Jahre alt gewordenen) UFO-Legende keinen Zweifel aufkommen. Das Gedeihen eines Mythos im technischen Zeitalter wird man wohl nirgends so nahe an den Quellen verfolgen können. Das neueste Probeheft für Unerschrockene kostenlos bei Werner Walter Eisenacher Weg 16 6800 Mannheim 31 ! (EIG. BER. O.F. - basierend auf NIGHT LIGHTS #135-137 (1987), CENAP REPORT #100-105 (1984) und einem Video zum 10jährigen Bestehen (1983))

Die meisten Amateurastronomen werden *Skyweek* sicherlich bereits kennen, denn die Zeitschrift existiert bereits seit mehr als zwei Jahren. Wer das Journal noch nicht kennt, wende sich an D.Fisher, Im Kottsiefen 10, 5330 Königswinter. - Das Heft umfaß zwei engbedruckte Seiten im DIN-A 3-Format. Die interessantesten Artikel aus [astronomischen] Fachzeitschriften werden in Kurzform mit Graphiken und Fotoreproduktionen wiedergegeben. Wer also nicht Dutzende von Zeitschriften kaufen will und sich einen Überblick über aktuelle Forschungsergebnisse aus Astronomie und Raumfahrt gewinnen möchte, sei *Skyweek* empfohlen.

BRIEFE

Selbstbetrug

Zur Einschätzung von Zeugenangaben

Zunächst möchte ich mal wieder sagen, daß mir Eure neue Ausgabe wieder sehr gefallen hat...
Es ist nun mal leider so: Ein v.Buttlar verkauft sich nun mal besser als ein W.Hain. Auch wer das Geheimnisvolle, das Rätselhafte wirklich als solches darstellt, verkauft sich besser als nüchterne, sachliche (und wohl auch langweilige) Aufklärung. Schließlich leben wir in einer aufgeklärten und langweiligen Welt. Wer will dieser nicht entfliehen ?
Der Disput zwischen CENAP und GEP betreffend der Bearbeitung und Einschätzung von Zeugenaussagen wird immer lauter. Dazu meine ganz persönliche Erfahrung:
Ich war zusammenmit meinen Eltern selbst einmal Zeuge eines mir bis heute nicht erklärbaren Luftphänomens Anfang 1983 (s. JUFOF 2/84 mit seiner unbefriedigenden Bewertung). - Ich hatte mir während der Sichtung Papier und Bleistift geschnappt, ...um gleich alles, was ich bemerkte niederzuschreiben und zu zeichnen... Einige Minuten nach der Sichtung versuchte ich mich zu erinnern: Wie lange habe ich es beobachtet, wie groß war es, stand es zuerst in der Waagerechten und dann erst in der Senkrechten...? Ich wußte das alles nicht mehr so genau - im Gegenteil. Ich hatte gravierende Fehler gemacht, wie ich feststellte, als ich meine Notizen ansah. Besonders in der Zeit und Größe.. Anzumerken sei, daß ich keineswegs unter Schock stand. Ich war während und nach der Sichtung sehr ruhig...
Als ich meine Eltern fragte, was genau sie gesehen hatten, stellte ich beim Vergleich mit meinen Notizen fest, daß auch sie gravierende Fehler in ihrer Erinnerung hatten, ja man könnte fast sagen, daß man meinte, sie hätten ein anderes Objekt gesehen. Und dies alles nur ein paar Minuten nach der Sichtung.
Was sagt dieses alles aus ? Sagt es aus, daß UFO-Sichtungen immer so eine große Ungenauigkeit besitzen, daß man eine natürliche Ursache deshalb immer in Betracht ziehen muß ? Mit anderen Worten: UFO-Forschung ade? Wohl kaum, denn wir alle drei hatten etwas gesehen, das immer noch rätselhaft ist - trotz der nachträglichen Nichtübereinstimmung vieler Einzelheiten in unseren Aussagen. Es sagt für mich nur das eine aus:
1. Sichtungen mit nur einem Zeugen mit höchster Vorsicht genießen
2. Bei mehreren Zeugen muß eine Nichtübereinstimmung in vielen Einzelheiten ihrer Aussagen stattfinden. Sonst gab es eine Absprache vor (dann war es eine Lügengeschichte) oder nach der Sichtung...

Machen aber erst die Einzelheiten ein UFO aus ? Dann müßte man aber auch so konsequent sein, daß man bestimmte Merkmale einer Sichtung, die eine natürliche Erklärung nahelegen, nicht beachten darf. Wie man merkt, man dreht sich im Kreise. Aber mit diesem Problem sind ja alle konfrontiert, ob Pro- oder Kontra-UFO-Parteien. Zu einer Sackgasse wird das nur, wenn man nicht mehr die Einstellung besitzt, daß es so etwas wie UFOs geben kann (diese Nicht-Einstellung nimmt bei CENAP ja immer mehr Raum ein). Dann kann man in der Tat alle UFOs wegerklären, ohne sich dabei aber wirklich mit dem UFO-Problem nur zu nähern...Dies ist m. E. der gleiche Selbstbetrug wie bei den UFO-Enthusiasten (DUIST), die überall und nirgends "ihre" UFOs sehen.

S. Steuer, Hamburg

Anmerkung. Vorbemerkung: Die Sichtung von S.Steuer und seinen Eltern fand am 20.2.1983 und war Teil einer Mehrfachsichtung mit weiteren, unabhängigen Zeugen. Im *JUFOF* wurde v.a. die Ballon-Hypothese erwogen.

1. Nicht jede Sichtung besitzt große Ungenauigkeiten, denn sonst wäre eine Identifizierung nicht möglich !

2. Der Grad der Unsicherheit bzw. "Verschwommenheit" hält sich in der Regel innerhalb gewisser Grenzen (so werden z.B. Planeten von einem ruhenden Beobachter niemals als "mit hoher Geschwindigkeit" bewegend beschrieben, um ein Extrembeispiel zu nennen). Da sich also die Unsicherheiten meist innerhalb bestimmter Grenzen bewegen, läßt sich in der Tat in den meisten Fällen eine klare Identifizierung finden.

3. Nach unseren Erfahrungen sind Sichtungen mit nur einem Zeugen in der Regel auch nicht problematischer als solche mit mehreren Zeugen. Manchmal ist sogar das Gegenteil der Fall, wie z.B. der Fall Messel (s. NL 8.87) zeigt... Pauschalisierungen helfen nicht weiter; jeder Einzelfall muß für sich betrachtet werden.

4. Richtig: Eine bis in die letzte Einzelheit gehende Übereinstimmung bei Zeugengruppen muß zur Vorsicht gemahnen (s. wieder Fall Messel). Doch auch hier gilt es zu differenzieren: Es kommt eben a) auf die Natur des Objektes und b) auf die Sichtungsumstände an. So werden "einfache" Objekte, wie z.B. Party-Ballons, auch von unabhängigen Zeugen auf sehr ähnliche, wenn nicht gleiche, Weise beschrieben, während "komplexere" Objekte dementsprechend mit einer größeren Varianz gesehen werden.

5. Machen erst Einzelheiten ein UFO aus? Auch zu dieser Frage kann es keine generalisierende Antwort geben. In jedem Fall gilt es, *alle* Einzelheiten einer Sichtung *im Zusammenhang* zu erklären. Dabei hängt es natürlich davon ab, wie stark man Einzelpunkte gewichtet. Dazu ist eine ausreichende Erfahrung notwendig, die wir unseren Lesern nicht in wenigen Sätzen vermitteln können. Erst wenn man z.B. weiß, auf welche Weise *bekannte* Objekte wahrgenommen werden können, kann man die daraus gewonnenen Erfahrungen behutsam mit Sichtungsberichten von vermeintlich unbekannten Objekten vergleichen. Eine 100 %ige Sicherheit kann nur selten erreicht werden, doch wenn eine Objektbeschreibung z.B. in Form, Farbe, Leucht- und Flugverhalten sowie der Dauer nach die gleichen Merkmale wie etwa ein Party-Ballon aufweist - soll man dann ein UFO postulieren? (Selbst wenn, was schon mehrmals geschehen, sich Personen melden, die zur fraglichen Zeit in der Sichtgegend eine Ballon steigen ließen, könnten UFO-Enthusiasten immer noch von einem Zufall sprechen...).

6. Daß eine offene Einstellung notwendig ist, können wir nur bejahen. Doch fällt es zugegebenermaßen umso schwerer, diese für eine objektive Untersuchung notweinge Haltung zu bewahren, je mehr Fälle einem unter den Fingern zerinnen. Dennoch müssen wir uns selbst immer wieder neu zu einer unbefangenen Einstellung ermahnen, denn es besteht in der Tat die Gefahr, daß man aufgrund der bisherigen Vor-Urteile zu *Vorurteilen* gelangt und nach dem erstbesten Strohhalm greift, um einen Fall (weg)zu erklären. Das wäre in der Tat Selbstbetrug. Die Gefahr, nur noch jene Informationen *selektiv* zu verwerten, die eine Erklärung zu bieten scheinen und alle anderen, die dagegen sprechen kurzerhand zu verdrängen, besteht zweifelsohne. Noch schlimmer wäre es, wenn wir uns blind auf das Urteil von sog. Debunkern verließen. Damit würden wir - wenn auch mit "umgekehrtem Vorzeichen" - tatsächlich nicht anders als die DUIST handeln. Um diesen Gefahren vorzubeugen bzw. etwaige diesbezügliche Fehler in der Vergangenheit nicht zu wiederholen, beschloß CENAP auf den letzten internen Versammlungen sich noch stärker als bisher um eine Verifizierung von Falleinschätzungen zu bemühen. Auch der kritische Bericht von *Skyweek* in diesem Heft, in dem es heißt, daß *gerade die Untersuchungen komplexerer Fälle oft daran kranken, daß trotz beigebrachter Indizienschwemmen kein Beweis glückt*, hat uns erneut nachdenklich gemacht.

Leserforum

Zum obigen Leserbrief von Herrn S. Steuer würden wir gerne die Meinung unserer übrigen Leser erfahren! Folgende Fragen stehen zur Diskussion:

1. Sind unsere Leser der Meinung, daß wir es uns mit Fallerklärungen mnachmal zu einfach machen (s.a. Kritik in *Skyweek*)?

2. Unter welchen Voraussetzungen würden unsere Leser eine Sichtung als *identifiziert* betrachten?

Wenn Sie Ihre Meinung äußern wollen, schreiben Sie bitte an: **R. Henke, Leimbachring 30, 6902 Sandhausen.**

Die interessantesten Ansichten werden wir veröffentlichen.

Werbung für Solar-Zeppeline ?

Zum "Rätsel" um das "Marsgesicht" (s. NL 4.87)

Daß v. Buttlar zu dem ZDF-"Mensch ärgere Dich nicht" nicht gekommen ist, kann ich in gewisser Weise schon verstehen, besitzt doch Herr Walter manchmal eine recht unfaire Art und Weise. Ein Beispiel (S.13): "Er kann lesen..." Nun, ich weiß nicht, ob Sie in Deutschland alle so sind, aber das war eine sehr blöde Äußerung.
Langsam drängt sich in mir der Verdacht auf, daß Sie Werbung für die Solarzeppeline - übrigens, ich hatte auch einen - machen. Fragen Sie eigentlich auch nach, ob diese "YPS"- Beilage in der Region, in der das Zigarren-UFO gesichtet wurde, überhaupt bekannt ist, oder sagen Sie einfach: Ist das UFO walzenförmig, so ist es - klarer Fall - ein Solarzeppelin!

Zu der Buchbesprechung... von "Leben auf dem Mars": Auch ich bin nicht besonders erfreut über "Leben auf dem Mars". Die Details auf dem ins Schwarzweiß übertragene Falschfarbenbild des Marsgesichts zu erkennen, ist tatsächlich sehr aussichtslos. Da hätte man ruhig das Farbbild nehmen sollen... Trotzdem kann ein geschultes Auge eine gewisse Symmetrie erkennen; von einer einheitlichen Schattenzone kann man bei dem aufgelösten Bild wirklich nicht sprechen...
In einem irrt Henke jedoch gewaltig: Die Theorie, daß es einmal zehn Planeten und nicht neun (seit wann gibt es nur sieben Planeten in unserem Sonnensystem ? s.S.21) im Sol-System gab, wird nicht mehr als unglaubwürdig angesehen.
Fall Hein: Ich frage mich, was will das grenzwissenschaftliche Chamäleon Walter Hein eigentlich ? Das einzige, bei dem ich ihm recht gebe, ist die Sache mit dem "gefälschten" Marsgesicht.
Eine Kritik, die Henke nicht vorbrachte, ist, daß v.Buttlar versäumt hat, die neuen "Marsgesichter" mit in sein Buch zu nehmen.
Noch eine Kritik an Henke: Offensichtlich ist er nicht auf dem neuesten Stand über die Forschungen an der Pyramide von Gizeh, denn dann hätte er wissen müssen, daß japanische Forscher ... tatsächlich neue Kammern entdeckt haben!

K. Grün, Wien

Anmerkung.

1. Wir wünschten, daß die Solar-Zeppelin-Hersteller uns dicke Werbeprämien zukommen ließen, doch leider ist das nicht der Fall!

2. Wird ein Bild gerastert - ganz gleich, ob in Schwarzweiß, oder in Farbe - entscheidet die *Größe des Rasters* über erkennbare Einzelheiten. Das aus v.Buttlars Buch reproduzierte Bild besitzt ein sehr grobes Raster...

3. Ich kenne eine Reihe von Astronomen, doch niemand von ihnen nimmt die 10-Planeten-Hypothesew ernst. Natürlich gibt es nicht nur 7 Planeten im Sonnensystem, doch nicht alle konnten von unseren Vorfahren mit bloßem Auge registriert werden...! (Das gilt z.B. auch für die afrikanischen *DOGON*, die laut Temple das Sirius-System gekannt haben sollen, für die jedoch Saturn der äußerste Planet darstellt...)

Diskussion unbedingt öffentlich austragen

Zu der Frage, ob Streitgespräche öffentlich ausgetragen werden sollen

Schon lange ist bekannt, daß in der deutschen UFO-Szene scharf geschossen wird. Gerade CENAP ist dafür bekannt. Das Interessante an Beiträgen, die schon mehr eine persönliche Stellungnahme darstellen, als daß sie nüchtern über ein Ereignis berichten, haben eine gravierende positive Eigenschaft: Der Leser kann hervorragend hinter die Fassaden schauen. Jeder sagt, was er meint, und nichts wird verschönt dargestellt... Aus diesem Grund bin ich der Meinung, daß solche Diskussionen unbedingt öffentlich ausgetragen werden sollten.
Nach R. Henkes "Eindrücken" im NL 135, die in dieser Form wohl in keine Zeitschrift hineingehören, steht es

CENAP-ARCHIV

ND 20.12.4.9.86

Wo ist denn nun Cheops Mumie?

Neue Untersuchungen weisen auf unbekannte Hohlräume

Hat der pharaonische Architekt der Cheops-Pyramide vor 4600 Jahren bei diesem Bau erstmals sein sonst überal zu beobachtendes Bauprinzip verlassen und mit einem großen Bluff alle bisherigen Grabräuber und Schatzsucher, aber auch die Wissenschaftler absichtlich in die Irre geführt? Wenn man den Gedanken des französischen Forscherteams folgt, welches gegenwärtig das 2,3 Millionen Kubikmeter große Bauwerk untersucht, so muß man zu dieser Ansicht gelangen.

Anfang dieses Jahres waren zwei französische Architekten, Gilles Dormion und Jean-Patrice Goidin, bei Untersuchungen der Cheops-Pyramide auf Erscheinungen gestoßen, die sich ihrer Meinung nach schwer mit der sonst so perfekten und präzisen Konstruktion des Bauwerks vereinbaren ließen.

Bei mikrogravimetrischen Versuchen entdeckten sie unterschiedliche Dichteverhältnisse in den Strukturen der Pyramide. Das führte sie zu der Vermutung, daß neben dem bekannten Gang zum sogenannten Königinnengrab drei oder mehr bisher unbekannte Hohlräume existieren müßten. Dormion und Goidin behaupteten schließlich, über dem Gang zum Königinnengrab müsse ein weiterer Korridor liegen, dessen Eingang raffiniert getarnt sei und der zu einer anderen, etwas über der gegenwärtig bekannten Königskammer liegenden Gruft führe.

Damit wäre die Cheops-Pyramide unter den 82 in Ägypten erhaltenen Pyramiden die einzige, wo die Grabkammer nicht an beziehungsweise unter der Basislinie liegen wurde. Und ebendiese Hypothese scheint die schon vor längerem entdeckte leere Gruft zu bestätigen, die sich 60 m über der Basislinie befindet. Sie wurde – nach gängigen Vorstellungen – bereits vor Jahrtausenden ausgeraubt, vielleicht während der Unruhen zur Zeit der sechsten Dynastie, als auch äußere Bauten wie Tempel und Aufweg unauffindbar zerstört worden sein sollen.

Die Entdeckung von Hohlräumen in der Pyramide ist an sich schon von beträchtlichem wissenschaftlichem Wert. Deshalb hatte die ägyptische Altertümerverwaltung der Bitte der französischen Architekten entsprochen und zwei Bohrungen zugelassen, mit denen die vermuteten Hohlräume lokalisiert werden sollten. Würden sich wirklich Öffnungen oder gar Kammern zeigen, werde man sechs weiteren Bohrungen zustimmen, hieß es damals.

Nachdem die Geräte an ähnlichem Gestein, wie dem, aus dem die Cheopspyramide besteht, erprobt worden waren, brachten die französischen Wissenschaftler in den ersten Septembertagen in der Kalksteinmauer des Ganges zum Königinnengrab drei Bohrungen unter verschiedenen Winkeln mit einem Durchmesser von 33 mm an. Nach 230 cm stieß man auf eine Lehmmörtelschicht von zehn Zentimetern, der eine 25 cm starke Schicht kristallinen Sandes folgte. Danach stieß der Bohrer bei allen drei Bohrungen auf einen harten Widerstand. Die Versuche wurden am 8. September vorerst eingestellt.

Die Wissenschaftler erklärten vor der Presse, die bisherigen Ergebnisse erhärteten ihre Hypothese von der Existenz weiterer Kammern und eines Korridors, der zur „echten" Grabkammer führe.

Viele Wissenschaftler sowohl in Ägypten als auch in anderen Ländern äußerten starke Skepsis gegenüber dieser Vorstellung. So erklärte Dr. Mahmoud Abdurazeg, Direktor der pharaonischen Altertümer in der ägyptischen Altertümerverwaltung, jede Hoffnung, Cheops' Grabkammer und Grabausstattung zu finden, sei in diesem Stadium verfrüht und fehl am Platz. Man sollte Annahmen nicht wie gesicherte Fakten behandeln.

Noch härter ins Gericht ging mit seinen jungen Landsleuten der 84jährige französische Ägyptologe Jean Philippe Lauer, der sich zeit seines Lebens mit den Pyramiden beschäftigt und unter anderem als Experte in Sakkara gearbeitet hatte. „Die Schatzsucher sind wieder da", sagte er. „Das hat schon nichts mehr mit Wissenschaft zu tun." Sicher könne man hier und da noch Hohlräume entdecken, doch stehe das in keinerlei Zusammenhang mit der Grabkammer Cheops', die bereits vor Jahrhunderten gefunden worden sei.

Dr. Ahmed Kadri, der Direktor der ägyptischen Altertümerverwaltung, relativierte die kontroverse Diskussion, als er sagte: „Wir suchen keine Schätze, sondern Erkenntnisse und Wissenszuwachs." Es komme vor allem darauf an, neue Erkenntnisse über den inneren Aufbau der Pyramide zu gewinnen. Da stehe man erst am Anfang, und eine Sesam-öffne-dich-Formel sei auch hier nicht anwendbar. Trotzdem solle man die Bedeutung der gegenwärtigen Untersuchungen nicht unterschätzen. Denn erstmalig wurden im Inneren der Pyramide Sandschichten entdeckt. Man müsse nun herausfinden, ob ihnen eine bestimmte Funktion zugedacht war oder ob sie lediglich als Füllmasse dienten.

Daß es bei den Pyramiden auf dem Plateau von Gizeh noch Geheimnisse gibt, darüber sind sich die Wissenschaftler einig. Deshalb werden die Forschungen fortgesetzt.

Andreas Fleischer, Kairo

CENAP-ARCHIV

ihm wohl kaum noch zu, sich über Antworten, die nicht an das Frechheitsniveau seiner Berichte heranreichen... zu beschweren, oder sie als Frechheit zu empfinden...

H. Reese, Herford

Kinderwagen verkehrt herum

Zum "Silbermann"-Foto (*Die retouchierte Wirklichkeit*, NL 6.87)

Die diesmonatigen NL waren wirklich wieder sehr gut aufgemacht. Herzlichen Glückwunsch!
Zur Diskussion zwischen R.Henke und der GEP: Es ist doch seltsam, aber gerade die grenzwissenschaftlichen Themenbereiche bringen die unterschiedlichsten, gegensätzlichsten und am härtesten vertretenen Standpunkte hervor.
Interessant war auch der Artikel "Retochierte Wirklichkeit"...Meiner Meinung nach ist der Kinderwagen aber verkehrt herum gezeichnet. Das darin sitzende Kind dürfte in Wirklichkeit in Richtung der beiden hinten zu sehenden Frauen schauen (das würde die Blickrichtung aller vier Personen am besten erklären).
Zu v.Buttlars "Marsgesicht": Eure Einwände sind berechtigt...Ein vorgebrachter Einwand ist jedoch hinfällig. Die Rede ist von möglichen weiteren bisher unentdeckten Kammern in den ägyptischen Pyramiden (s. Zeitungsausschnitt).

T.M., Suhl (DDR), *GEP*-Mitglied

E.T. läßt grüßen

Solange Außerirdische noch nicht mit uns zusammen öffentlich an einem Tische sitzen..., sollte eine möglichst faire, unverbissene, mehr sachbezogene, unhektische Pro- und Kontra-UFO-Diskussion w e i t e r anstehen...
Zunächst sollte die Thematik von eventuellem Leben im All weiter Priorität haben und zunehmend verdewußlicht werden, auch zur allgemeinen öffentlichen ...Bewältigung auf Erden, wobei...vorhandenes bejahendes Indizien-Material...zunächst als bedingt gültig akzeptiert werden [sollte]...
Dieses, so denke ich ist unser Thema!

E. Timm ("E.T."), Hamburg

Anmerkung. Geplant ist eine Serie, in der o.g. Grundsatzfragen zur Diskussion gestellt werden sollen. Dazu gehören Kapitel wie "Gibt es Leben außerhalb der Erde?", "Wie sieht E.T. aus?", "Können 'sie' hierherkommen?". Wir werden dabei einige für viele Leser sicherlich überraschende Schlüsse ziehen...

***

Die Redaktion: Privatbriefe abgedruckt

Zwei unsrer Leser haben sich zu Recht darüber beschwert, daß wir Privatbriefe als Leserbriefe veröffentlichten. Ich möchte mich dafür entschuldigen. Dazu noch folgendes:

1. Ich bekomme ständig Berichte und Briefe von meinen Kollegen zur Veröffentlichung. Da das *nicht* zur Veröffentlichung vorgesehene Material bislang nicht entsprechend gekennzeichnet war, ging ich automatisch vom Gegenteil aus.

2. Allerdings frage ich mich, warum Leser, die ihre Meinung zum *NL* sowie zur Arbeit von *CENAP* äußern, diese der übrigen Leserschaft vorenthalten wollen, noch dazu wenn in der im *NL* abgedruckten Form sämtliche Privatdinge ausgeklammert werden (Ist da vielleicht eine unbewußte Angst vor möglicherweise unliebsamen Argumenten im Spiel...?)

R. Henke

Fußspuren sind Saurierabdrücke

Nachfolgend ein besonders interessanter Hinweis, der sich wieder einmal auf R.Henkes Bericht zu v.Buttlars Marsbuch (s. NL Nr.136)bezieht. Obwohl Henke v.Buttlars Erwähnung der "berüchtigten" Fußspuren am Paluxy-Fluß bei Glen Rose (Texas) nur kurz anschnitt, stellen diese Spuren, die von vielen Wissenschaftlern lange Zeit stillschweigend als Fälschung bezeichnet wurden, nicht nur für die Vertreter der " Präastronautik"-Hypothesen ein wichtiges Indiz für ihre Argumentationsketten dar, sondern sind auch für manche sog. bibel-fundamentalistischen Evolutionskritiker, die nicht nur in den USA zunehmend an Einfluß gewinnen, ein Beweis dafür, daß "die Bibel doch recht" hat... Zu ihnen gehört z.B. der auch hierzulande nicht unbekannte Bibelgläubige Prof. Wilder-Smith, der auch von v.Däniken in desssem Buch "Beweise" (Düsseldorf 1974) ausgiebig zitiert wird (S.274 ff., S.295), um somit ungewollt die "AAS"-Spekulationen des Bestsellerautors zu unterstützen. Während die AAS-Vertreter in den Spuren Relikte von "Astronauten-Göttern" sehen (S.300), sehen die Bibelgläubigen darin Belege gegen eine Evolution, womit sie die Schöpfungslehre der Bibel belegen möchten...

In den ansonsten vorzüglichen Bericht über v. Buttlars Marsphantasien hat sich leider ein kleiner Fehler eingeschlichen: Es handelt sich um die berühmten "menschlichen" Fußstapfen vom Paluxy River, Glen Rose, Texas.
Diese sind nämlich echt und nicht, wie viele etablierten Wissenschaftler einfach ungeprüft behaupteten, gefälscht. Doch einen Haken hat die Sache trotzdem: Was dem Laien wie ein menschlicher Fuß vorkommt, ist in Wirklichkeit ein Saurier-Fußabdruck.
Da sich die etablierte Paläontologie nicht um dieses angebliche Geheimnis kümmerte, war es ausgerechnet einem amerikanischen Kreationisten [=Vertreter der bibl. Schöpfungslehre s.o.] vorbehalten, das herauszufinden.
Glen Kuban untersuchte die Abdrücke, um die kreationistische Weltanschauung zu beweisen, mußte aber im Sommer 1986 unverrichteter Dinge wieder abziehen. Er hatte herausgefunden, daß einige der "menschlichen" Füße Spuren von Krallen zeigen. Genauere Forschungen ergaben, daß der Schlamm des Flußbettes in prähistorischen Zeiten diese Krallenabdrücke wieder ausgefüllt hatte, so daß eine Spur entstand, die mit etwas Phantasie menschenähnlich erscheint.
Kubans Entdeckung wurde in langen Artikeln in "Nature" besprochen, und eine Zusammenfassung kann im im "Time Magazin" vom 30.Juni 1986 (S.44) nachlesen.

Ulrich Magin, Mutterstadt

Astro-Warnung: 15.September bis 30.Oktober

Planeten

Venus ist immer noch unsichtbar, **Mars** erscheint erst um den 20. Oktober wieder am Morgenhimmel - allerdings nur für kurze Zeit. Auch **Saturn** verschwindet Mitte Oktober vom Himmel. Alles in allem also eine planetenarme Periode.
Dafür erreicht **Jupiter** im Oktober sein Maximum an Leuchtkraft und Größe. Er wird dann vom frühen Abend die ganze Nacht über zu sehen sein. Ob es zu den von uns erwarteten Jupiter-UFO-Meldungen kommen wird, dürfte vor allem vom Wetter abhängen, das uns mit klaren Himmeln bislang nicht eben verwöhnte. Abends darf man Jupiter in östlicher, morgens in westlicher Richtung erwarten.

Sternschnuppen

Im Oktober sind zwei schnelle Ströme zu erwarten: Der eine mit Maximum um den 10., der andere mit Maximum um den 21. herum. Letzterer sprüht im Umfeld des roten Sterns Beteigeuze herab.

NIGHT LIGHTS eingestellt

Rudolf Henke legt sein redaktionelles Amt nieder

- Erklärung von R. Henke -

Verehrte Leser,
die nächste Ausgabe von *Night Lights* wird wieder in der altgewohnten Aufmachung sowie unter dem bisherigen Namen *CENAP REPORT* erscheinen. Alleiniger Herausgeber wird wie vor Erscheinen von *Night Lights* Werner Walter von *CENAP Mannheim* sein.

Da der Leser, wie ich meine, ein Anrecht darauf besitzt zu erfahren, wie es zu diesem Modus kam, möchte ich ein kurzes Statement abgeben.

Als ich vor etwa zwei Jahren Mitglied von CENAP wurde, war ich von der sachlich-kritischen Haltung meiner heutigen Kollegen sehr angetan. Kopfzerbrechen bereitete mir nur die relativ schlechte Aufmachung des damaligen CENAP REPORTS. Nach meiner Einschätzung haperte es nicht nur an der Grammatik und am Stil der Beiträge, sondern auch am journalistischen Know how sowie an einer wissenschaftlichen Darstellungsweise. Daher versuchte ich meine neuen Kollegen zu animieren, das Niveau des Journals entsprechend anzuheben. Leider - und das gilt auch heute noch - stieß ich mit meinem Verbesserungsvorschlag nur auf gedämpftes Interesse, waren (und sind) doch einzelne Kollegen der Meinung, daß man mit dem bisherigen Niveau recht gut gefahren sei...

Eine weitere Intention betraf die mögliche Erweiterung unseres Leserkreises. Sollte man ein Journal fast ausschließlich für eine Handvoll "Insider" herausgeben, die sowieso schon eine kritische Grundhaltung besitzen ? Dafür erscheint mir der Aufwand auf Dauer nicht gerechtfertigt.

Trotzdem kam es, daß wir nicht nur einen ansprechenden Namen für das Journal fanden, sondern daß man schließlich darauf einigte, mir das Schreiben des Heft anzuvertrauen. NIGHT LIGHTS kam, wie aus den zahlreichen Leserreaktionen hervorging, dann auch sehr gut an. Selbst unsere kritischen Kollegen von der GEP und sogar von MUFONces beglückwünschten uns zum neuen CR.

Form ohne Inhalt ?

Die verbesserte *äußere* Form konnte bis heute jedoch nicht über Unstimmigkeiten in Bezug auf die Darstellung und Verbreitung der *Inhalte* hinwegtäuschen:

So war es von Anfang an mein Bestreben, den Themenkreis unter Einschluß historischer Berichte und Analysen zu erweitern. Einige Kollegen, die sich mit diesem Themenkreis bislang nur am Rande beschäftigt hatten, fühlten sich kompetenzmäßig ausgeschlossen. Dabei erhielt der Artikel zu v.Buttlars neuem Buch *Leben auf dem Mars* die bislang größte Leserresonanz überhaupt, was zwar für mich eine Bestätigung, von einzelnen Kollegen jedoch eher als Rückschlag gesehen wurde...

Ein weiteres Anliegen galt von Anfang an, die Leser stärker mit einzubeziehen. Daher auch die letzte ausführliche Umfrage und die Einführung einer dauerhaften Leserbriefrubrik, in der kontroverse Auffassungen ausgetuscht werden sollten. Doch leider wurden m.E. aus der Leserumfrage inhaltlich und thematisch zu wenig Konsequenzen gezogen: Meine diesbezügliche Kritik wurde nur wenig Beachtung geschenkt. So stellte sich bis jetzt immer wieder die Frage, welche Artikel man unseren Lesern zumuten darf und welche nicht:

Während die eine Seite einigen Wert auf die Darstellung von sog. Szenenklatsch legte, fand ich es für angebrachter, stattdessen mehr über das umfangreiche Sichtungsmaterial zu berichten (s.z.B. den Bericht zu unserer 11-Jahres-Statistik) und Vorschläge für gemeinsame Untersuchungsprojekte auszuarbeiten. Leider sah man keinen Sinn darin, selbst etwas zu erforschen, sondern gibt sich stattdessen mit der Veröffentlichung von Fremdmaterial (meist Übersetzungen aus dem Ausland) zufrieden.

Da der Versuch, einzelne Kollegen zu einer übersichtlicheren und wissenschaftlicheren Fallbearbeitung und -darstellung zu motivieren, gleichfalls auf wenig Verständnis stieß, sah ich mich gezwungen, einen Teil der Berichte in eine ansprechende, d.h. z.B. systemmatischere Form zu bringen, was jedoch sehr viel Zeit kostet, so daß ich kaum noch dazu komme, eigene Artikel auszuarbeiten. Zudem mußte ich mir in diesem Zusammenhang manche interne Kritik gefallen lassen: Man konnte oder wollte m.E. nicht einsehen, daß ein Artikel für ein *Fach*journal auch bestimmten *fachlichen* Ansprüchen genügen müßte. Einzelne Kollegen betrachteten die Angelegenheit jedoch mehr von der persönlichen Warte. So ergab sich für mich ein unlösbarer Konflikt: Sollte ich jegliche redaktionelle "Eingriffe", auch wenn sie m.E. das journalistische bzw. wissenschaftliche Niveau eines Berichts verbesserten, unterlassen ? Wenn ich das getan hätte, wäre man genau wieder auf dem Stand des bisherigen CR... Mit Ausnahme der verbesserten *äußeren* Form wäre damit nichts gewonnen...

Ein Stichwort, das ich immer wieder versuchte einzubringen, heißt *Verifizierung*. Ich halte es für wichtig, *alle* Merkmale einer Sichtung zu erklären, da uns sonst *zu Recht* der Vorwurf gemacht wird, wir würden *ohne selbst nachzudenken* die erstbeste "Lösung" aufgreifen...

Im Gegensatz zu manchen anderen Ermittler-Gruppen hat CENAP nie über den Mangel an Material geklagt - im Gegenteil: Wir könnten Monat für Monat zwei Hefte damit füllen ! So gab und gibt es immer wieder Prioritätsprobleme, und mancher Kollege fühlte sich im Laufe der Zeit benachteiligt (Dabei war es mein Bestreben, eine möglichst große Vielfalt an Autoren und Themen zu gewährleisten, wobei ich versuchte Kollegen, die sich schon etwas aus der "Szene" zurückgezogen hatten, für Artikel zu motivieren, was auch teilweise gelang).

Der Hauptgrund, warum ich meine redaktionalle Mitarbeit am NL einstelle, liegt an der Ansicht einiger Kollegen, daß eine auch inhaltliche Veränderung (Übersichtlichkeit, Systemmatik, Verifizierung von Aussagen usw.) überflüssig und man mit dem alten CR bislang ja auch "gut gefahren" sei. Die neue Form möge ja schön und gut sein, doch man

habe es nicht nötig, sich gewissen journalistischen bzw. wissenschaftlichen Regeln bei der Abfassung und Darstellung von Artikeln zu unterwerfen. Ich meine, daß endlose Aufzählungen, ständige Wiederholungen, unübersichtliche und unsystemmatische Berichte und z.T. verfrühte Deutungen nicht eben das Niveau eines Journals heben.

Seit ich das Journal schreibe, hatte ich eigentlich gehofft, daß einzelne Kollegen, denen die freie Zeit für eine bessere *Qualität* ihrer Berichte verwenden würden. Leider erfüllte sich diese Hoffnung nicht: Stattdessen wuchs nur die *Zahl* der Beiträge (meist Übersetzungen)...

Mein Ziel war es, das Gesamt-Niveau des CRs (und damit auch die Arbeitsweise von CENAP) zu heben. Da ich weder vorhabe, mich in ein gemachtes Bett zu setzen, noch einzelne Kollegen zu einem besseren journalistischen und wissenschaftlichen Stil zwingen kann, bleibt für mich nur die Konsequenz, meine redaktionelle Mitarbeit am NL zurückzuziehen. Es ist nicht mein Wunsch, daß sich jemand - aus welchen Gründen auch immer - zurückgesetzt fühlt. Da keine Einsicht herrscht, nicht nur die *äußere* Form, sondern auch die Darstellung der Inhalte zu verbessern, würde ich mich mehr oder weniger ausgenutzt fühlen, wenn meine redaktionelle Arbeit von einzelnen Kollegen nur aus Gründen der Bequemlichkeit "geduldet" würde . Dafür sind mir die 40 Stunden Zeit, die ich für die Fertigstellung eines Heftes benötige (wobei ich so manchen Urlaubstag dafür "opferte") zu schade

Ein neues Journal ?

Bereits vor Jahren hatten die Kollegen von CENAP Heilbronn aus z.T. ähnlichen Gründen wie ich ein eigenes Journal gegründet, das jedoch aus Zeitgründen und vielleicht auch aus Mangel an Material bald wieder eingestellt wurde. Eines ist sicher: Den NL wird es nicht mehr geben, doch gibt es Überlegungen, ein neues Journal zu schaffen, das einen erweiterten Themenkreis besitzen und sich objektiv mit weiteren Grenzgebieten auseinandersetzen soll, d.h. daß es nicht darum gehen darf, alles Ungewöhnliche zu verteufeln, sondern aus dem Dunstkreis des Aberglaubens zu befreien und die Spreu vom etwaigen Weizen zu trennen, Zusatzinformationen anzubieten, die der Interessierte nirgendwo findet und psychologische Hintergründe zu durchleuchten.

Wichtig wäre eine sachlich-objektive, wissenschaftliche Arbeitsweise, wie sie auf dem Gebiet der sog. UFO-Phänomen-Forschung in Deutschland m.E. v.a. von MUFONces geleistet wurde: MUFONces hat wiederholt versucht, Überblicke über bestimmte Themen zu vermitteln. Ideal wäre es, wenn man eine neutrale (keine *über*kritische !) Grundhaltung mit der wissenschaftlichen Arbeitsweise von MUFONces verbinden könnte. Doch leider - und das finde ich so bedauerlich an der gesamten Szene - scheint das Pendel immer nach einer Seite hin auszuschwingen, so daß letztlich eher Glaubens-, denn Sachargumente ausschlaggebend sind.

Wer dieses Grundkonzept unterstützt und selbst Interesse an einer Mitarbeit haben sollte, möge sich bitte mit mir in Verbindung setzen. Für konstruktive Vorschläge wäre ich dankbar !

CENAP MANNHEIM

Centrales Erforschungsnetz
außergewöhnlicher Himmelsphänomene

Werner Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
Telefon (0621) 701370

HansJürgen Köhler, Limbacherstr.6
6800 Mannheim 52
Telefon (0621) 703506

DER 'ALTE' CR IST WIEDER DA...

Es hat sich "ausgeschnupft" mit Rudolf Henke bei CENAP.Leider traten in den vergangenen Wochen und Monaten verstärkt "innerfraktionelle" Auseinandersetzungen über die publizistischen Ziele und Inhalte in Verbindung mit der "ufologischen UFO-Politik" von CENAP zwischen CENAP-HD und -MA sowie-HN auf.R.Henke wollte die PRÄ-ASTRONAUTIK stärker vertreten wissen und im Fall von FATIMA gar die Parapsychologie mit einbinden (zu jenem visionären Ereignis hatte Henke einen umfangreichen Beitrag produziert).Dies hätte die Aufgaben und Ziele von CENAP (welches sich mit den aktuellen HIMMELSPHÄNOMENEN der Neuzeit beschäftigt!) bei weitem gesprengt.

Das Auftreten von Henke in der "ufologischen Öffentlichkeit" (d.h.bei Veranstaltungen) trug ein weiteres dazu bei,die Kluft auszubreiten und die unnötigen Reibereien mit den GEP-Kollegen in den letzten NL-Ausgaben (und die damit im CENAP-Kreis verlaufenden Auseinandersetzungen!) verschärften die Situation zusätzlich.Henke tat alles in den eigenen Reihen "um nicht isoliert dazustehen" und um nicht sein "Gesicht zu verlieren", als unterbewußtes Druckmittel immer den NL und seine redaktionelle Ausarbeitung von diesem wie ein "Damoklesschwert" gegen CENAP-MA gerichtet.Schließlich ging diese Rechnung nicht auf.Ab sofort ist CENAP ohne eine Heidelberger Vertretung zu sehen,Rudolf Henke ist nicht mehr Mitarbeiter an unserem kleinen Netzwerk.

Natürlich tut uns der Verlust vom NL und seinem Macher irgendwo weh,wir schätzten Rudolf Henke als Freund und Mitarbeiter in der Forschungsanstrengung.

Es ist natürlich eine uns unverständliche Fehleinschätzung wie Henke in seinen "letzten Worten" dazu kommt, zu erklären, wir vom CENAP würden uns weigern das Untersuchungsobjekt UFO zu erforschen...-nichts anderes machten und machen wir seit vielen Jahren! Die "systemmatischere Form" der Berichte wird von uns als "Verwässerung" angesehen,und auch an diesem,letzten NL wurde wieder von Henke Hand angelegt,um die "Wogen zu glätten" (so nannte er dies dies dann immer,um dann mit den eigenen Beiträgen von einem Fettnapf in den anderen zu treten!).

24/11-87